

5 Auswertung der Fragen

5.1 Informationsangebot: Was will ich in einer digitalen Sammlung finden?

Ziel dieser Frage war es, herauszufinden, welche Inhalte Nutzende online in einer Sammlung einsehen können wollen. Da eine digitale Sammlung unterschiedlich aufgefasst werden kann, war zur Erläuterung die folgende Definition angegeben: »Online zugängliche Sammlungen dienen als Katalog, um Objekte und Kunstwerke zu finden. Die vorhandenen Informationen können unterschiedlich umfangreich sein.«

Auf einer vierstufigen Likert-Skala konnte »unwichtig«, »eher unwichtig«, »eher wichtig« oder »sehr wichtig« ausgewählt werden. Als fünfte Option stand »Was ist das?/k.A.« zur Verfügung. Diese Option, die auch in weiteren Fragen vorkommt, konnte vom vorgegebenen Layout her optisch nicht von den anderen Optionen abgetrennt werden. Im Hinblick auf die gesamte Umfrage ist deshalb nicht auszuschließen, dass diese Option manchmal versehentlich gewählt worden sein könnte, wenn eigentlich »sehr wichtig« gemeint gewesen wäre. Da diese Option gegenüber den weiteren Antwortmöglichkeiten immer nur einen geringen Anteil ausmacht, dürften Fehlclicks nicht ins Gewicht fallen. In Fällen, in denen »Was ist das?/k.A.« vergleichsweise häufig ausgewählt wurde, lässt sich das zudem damit erklären, dass es um eine Technologie geht, die vielen unbekannt sein dürfte oder kein Bedürfnis zu deren Nutzung vorhanden ist.

Die in den Diagrammen (Abbildung 5) dargestellten Ergebnisse können wie folgt eingeordnet werden:

► Top

Als besonders wichtig erachtet bei der Nutzung einer digitalen Sammlung werden eine Abbildung des Objekts, die Angaben zum Objekt (wie Titel, Masse usw.), Angaben zur Herkunft (Provenienz) und kurze Beschreibungstexte.

► Nice to have

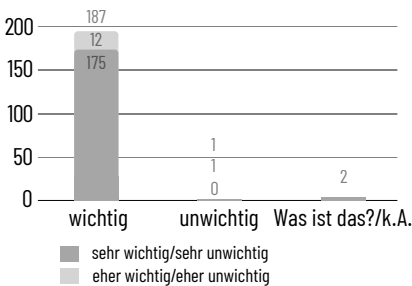
Unterschiedliche Ansichten des Objekts sind gerne gesehen, werden aber als weniger bedeutend erachtet, als überhaupt eine Abbildung zu haben. Eine Verknüpfung von ähnlichen Objekten wird ähnlich wichtig eingeschätzt. Die Anzeige von Archivalien, wird gerne angenommen, ist einigen auch nicht so wichtig – und für andere war offenbar nicht ganz klar, was sie darunter verstehen sollten. Literatur zum Objekt wird in ähnlicher Weise gewünscht. Die Ausstellungsgeschichte des Objekts ist für die einen wichtig, für die anderen nicht. Ob das Objekt ausgestellt ist und wo, finden einige durchaus interessant. Die Verknüpfung mit anderen Datenbanken wird mehrheitlich begrüsst, ist gewissen Befragten aber auch nicht so wichtig.

► Flop

Eine deutliche Ablehnung erhalten 3D-Scans der Objekte sowie erläuternde Videos und Audiostreams. Diese haben für viele Personen keine erste Priorität.

Abbildung 5: 13 Diagramme zu den Inhalten einer Sammlung, die online einzusehen erwünscht sind.

Abbildung des Objekts



Unterschiedliche Ansichten des Objekts

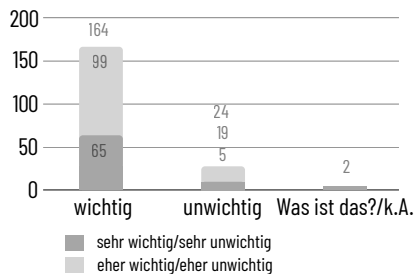
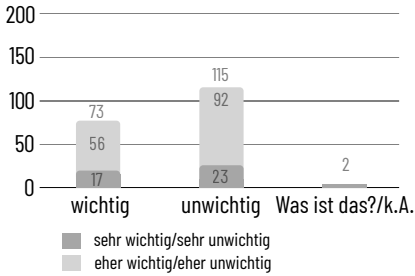
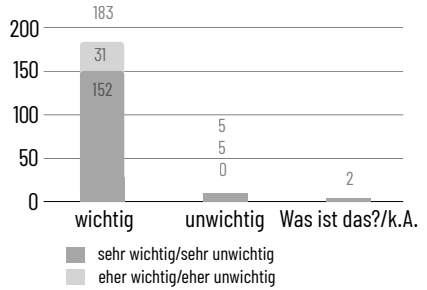


Abbildung 6 – Fortsetzung: 13 Diagramme zu den Inhalten einer Sammlung, die online einzusehen erwünscht sind.

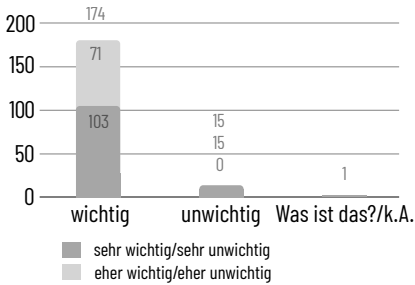
3D-Scans der Objekte



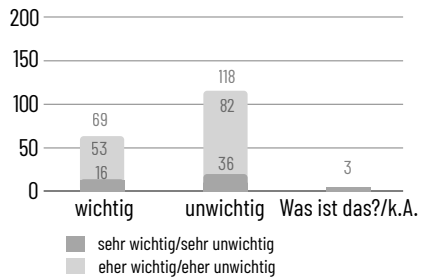
Angaben zum Objekt (Titel, Masse, usw.)



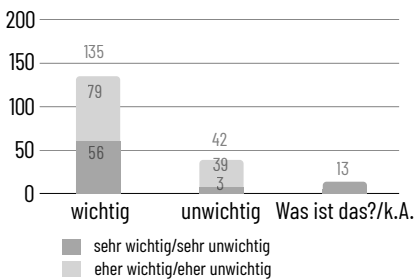
Kurze erläuternde Texte



Erläuternde Videos und Audiostreams



Anzeige von Archivalien



Literatur zum Objekt

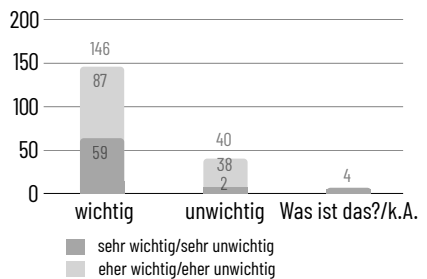
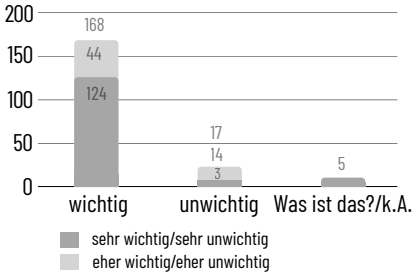
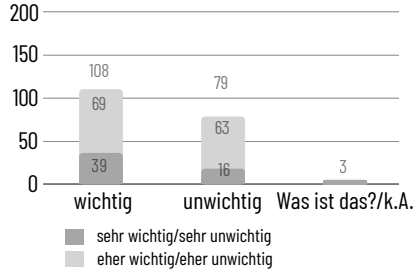


Abbildung 7 – Fortsetzung: 13 Diagramme zu den Inhalten einer Sammlung, die online einzusehen erwünscht sind.

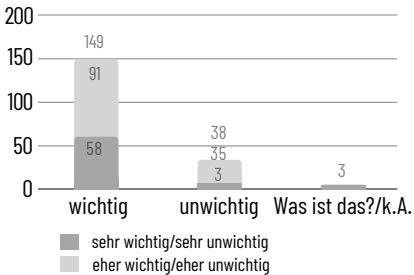
Herkunft der Objekte (Provenienz)



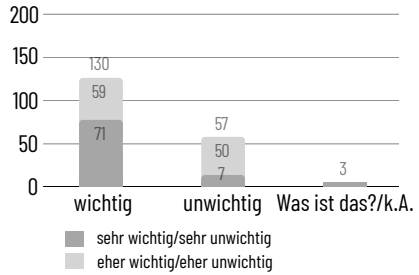
Ausstellungsgeschichte des Objekts



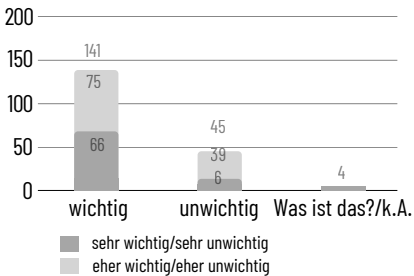
Verknüpfungen ähnlicher Objekte



Ist das Objekt ausgestellt? Wo?



Verknüpfungen mit anderen Datenbanken



Ergänzungen aus dem Freitextfeld

Im Ergänzungsfeld wurden zahlreiche Wünsche und Hinweise hinterlassen, die durch die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten nicht abgedeckt wurden oder diese präzisieren. Teilweise werden hierbei Punkte genannt, die später in der Umfrage in einer eigenen Frage vertieft werden. Zur Gliederung werden die Ergänzungen jeweils thematisch geordnet und mit Überschriften versehen.

► Umfang der Digitalisierung

- Möglichst alle zugehörigen Dokumente digitalisiert.
- Ich finde jedes Mittel sehr wichtig, welches hilft, das Objekt mehr zugänglich zu machen. Objekte existieren im Endeffekt nur durch deren Zugänglichkeit. Wenn nur der Archivist/die Archivistin weiss, was in den Archiven zu finden ist, dann genügt das nicht.
- Natürlich kommt es extrem darauf an, wer welches Objekt mit welchem Interessensfokus betrachtet. Daher sind (fast) alle der genannten Punkte wichtig bis sehr wichtig. Ich habe aber dennoch natürlich die für mich wichtigsten Punkte besonders herausgestrichen.
- 3D-Scans wären natürlich cool und innovativ.

► Umfang der Daten und Metadaten

- An Sammlung angepasste Verschlagwortung, siehe Städel Museum.
- Benutzerdefinierte Schlagworte, die zur allgemeinverständlichen Suche eingesetzt werden können (siehe Online-Spiel Artigo.org¹)
- Urheber:in, Geografika, Sachbegriffe, Materialisierungen usw. mit Normdatenanbindung (Wikidata,² GND³ et al.)
- Identifier für Sammlung auf Wikidata.
- Da sich das Angebot auch darauf ausrichten soll, den Leihverkehr zu intensivieren, sollte m.E. vor allem die Recherchierbarkeit in der Datenbank eine wichtige Rolle spielen. Möglichst alle Objekte sollten kata-

1 Siehe <https://artigo.org>.

2 Siehe <https://www.wikidata.org>.

3 Siehe <https://gnd.network>.

► Kontextualisierungen und Linked Data

- Objekt im Kontext (anderer Objekte, der Geschichte, relevanter Personen, ...)
- Natürlich wäre im Idealfall alles klasse, aber wichtig ist vor allem, eine gute Vorstellung vom Objekt zu bekommen, um zu entscheiden, ob es für eine Leih- und Bildanfrage interessant ist. Ein wenig historischer Kontext wäre auch gut, denn bei vielen Alltagsgegenständen versteht man die Funktion nicht auf Anhieb; zumindest könnte ich mir vorstellen, dass die externe Nutzung der Sammlung durch solche Angaben steigt.
- Verknüpfung beteiligter Personen, Institutionen und weiterführend zu ähnlichen Objekten (z.B. Netzwerkvisualisierung in der Proveana⁴)
- Im Hinblick auf die vorliegende Sammlung könnten Kontextinformationen (Literatur/Provenienz usw.) bestimmt besonders interessant sein.

► Datenaustausch zwischen verschiedenen Systemen, Schnittstellen

- Einfache Möglichkeit, Fotos nach Wikimedia Commons⁵ hochzuladen oder zu wünschen (siehe ETH, Pattypan).
- Anbindung an emuseums.ch,⁶ europeana. Arthistoricum, GND.
- Verknüpfung mit kim.ch⁷ ist mir wichtig

► Interaktion und Partizipation; Citizen Science

- Interaktive Vermittlungsangebote; partizipative Elemente
- Möglichkeit zu kommentieren, Citizen Science mit aktiver Redaktion (siehe ETH-e-pics⁸)

4 Siehe <https://www.proveana.de>.

5 Siehe <https://commons.wikimedia.org>.

6 Anmerkung: URL existiert nicht und unter <https://www.emuseum.ch> kann die digitale Sammlung des Museums für Gestaltung Zürich aufgerufen werden. Gemeint ist vermutlich: <https://www.museums-online.ch>.

7 Anmerkung: Die URL verweist auf einen Möbelanbieter. Gemeint ist »Kulturerbe Informationsmanagement Schweiz (KIM.ch)« erreichbar unter: <https://www.kimnet.ch>, ein interkantonaler Kooperation erweitertes Nachfolgeprojekt von »KIM.bl – das Kulturgüterportal und der Museumsverbund Baselland«: <https://www.kimweb.ch>.

8 Siehe <https://www.e-pics.ethz.ch>.

- Autografen sollten zum Transkribieren freigegeben werden (siehe [e-manuscripta.ch](https://www.e-manuscripta.ch)⁹)

► Anderes

- Museum ist eben auch ein Ort, wo digitale und analoge Sphären sich verbinden.
- Ich habe Ergänzungen: Eigentlich nicht.

5.2 Vorlieben: Was ist mein bevorzugter Zugang?

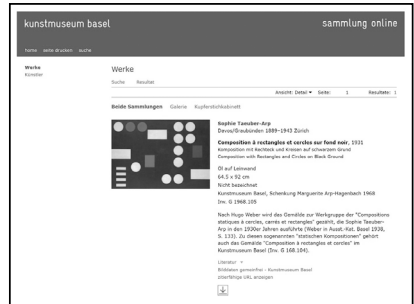
Öffentlich zugängliche Sammlungsportale im Web können unterschiedlich aufgebaut sein. Bei dieser Frage wurden deshalb sechs Typen vorgestellt, die unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden und bei denen verschiedene Eigenschaften als Auswahlmöglichkeit beigegeben waren (Tabelle 4). Zum einen war es möglich, beliebig viele der sechs Typen als besonders wichtig zu markieren. Zum anderen durften die weiteren bei einem Typ aufgelisteten Kriterien auch dann angewählt werden, wenn die erste Zeile »Wichtiger Typ für mich!« inaktiv blieb. Diese Verbindung der zwei Frage-Ebenen könnte in der Umfrage idealer dargestellt sein, was aufgrund der technischen Vorgaben des Formulars jedoch nicht möglich war. Die gewählte Lösung lässt es zu, bei der Auswertung sowohl eine Gewichtung vorzunehmen, welcher Typ besonders geschätzt wird, als auch eine generelle Aussage zu treffen, welche Eigenschaften unabhängig von einem bestimmten Typ der digitalen Sammlungspräsentation besonders gefragt sind. Auf die Diagramme zu den einzelnen Typen folgen deshalb Diagramme, die eine Dreiteilung der Eigenschaften in sehr bedeutend, mittel und weniger bedeutend vornehmen.

⁹ Siehe <https://www.e-manuscripta.ch>.

Tabelle 4: Typologie mit Definitionen.

1. Klassische Sammlungsdatenbank

Die häufig als »Sammlung online« bezeichneten Datenbanken ermöglichen, nach Künstlerinnen, Künstlern und Werken zu suchen. Die Struktur gleicht gedruckten Sammlungskatalogen, in deren Nachfolge diese Sammlungsdatenbanken stehen. Die Öffentlichkeit erhält Einsicht in die Werkeinträge bestehend aus einer (meist kleinen) Abbildung und den wichtigsten Angaben zu einem Werk. (Abbildung 9)



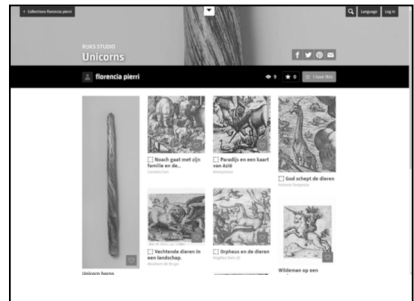
2. Zugriff auf Daten

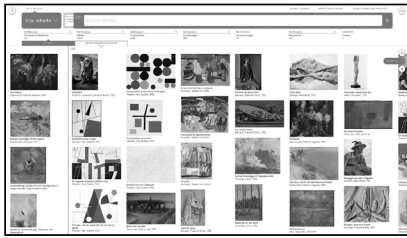
Bilder von gemeinfreien Kunstwerken können in einer hohen Auflösung heruntergeladen und weiterverwendet werden. Eine Creative-Commons-Lizenz zeigt an, dass die freie Nutzung gestattet ist. Die umfangreichen Werkinformationen können ebenfalls in einer Textdatei heruntergeladen werden. Eine öffentliche API ermöglicht es Entwicklerinnen und Entwicklern, maschinenlesbar auf die Bild- und Metadaten zuzugreifen. (Abbildung 11)



3. Aktivitäten der Nutzenden

Nutzerinnen und Nutzer werden zu einer aktiven Auseinandersetzung mit den Werken der Sammlung animiert. Beispielsweise indem eigene Werkzusammenstellungen kuratiert und mit anderen geteilt werden können oder indem eigene Rundgänge für den Museumsbesuch erstellt werden können. Dazu zählt auch ein erweitertes digitales Angebot wie virtuelle Rundgänge, interaktive Storys oder die Bestellung des Lieblingswerks als Poster. (Abbildung 13)

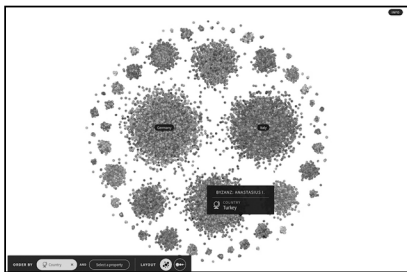




4. Rechercheportal

An Fachleute gerichtete Plattformen, die umfangreiche Bestände aus verschiedenen Bereichen (z.B. Sammlung, Archiv, Bibliothek) vereinigen, erfordern eine gut organisierte Suche mit unterschiedlichsten Kategorien und Filtermöglichkeiten. Wie erfolgreich eine Suche ist, hängt von den Metadaten (Verschlagwortung, Normdaten usw.) ab.

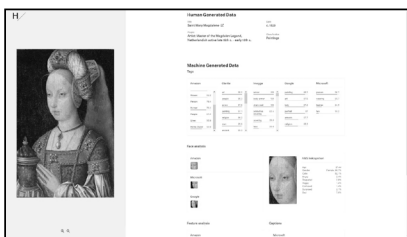
(Abbildung 15)



5. Interaktive Datenvisualisierungen

Datenvisualisierungen in Form von Diagrammen und der Darstellung von Sammlungsobjekten in Clustern ermöglichen, eine Sammlung visuell zu erfassen. An die Stelle einer Stichwortsuche tritt ein visueller Zugang zu den Inhalten einer Datenbank. Die Nutzenden können gewisse Selektionen vornehmen, wodurch sich die interaktiven Diagramme automatisch verändern. Auf diese Weise können Filterungen vorgenommen werden, die vom Gesamtüberblick zum einzelnen Objekt und den Informationen dazu führen.

(Abbildung 17)



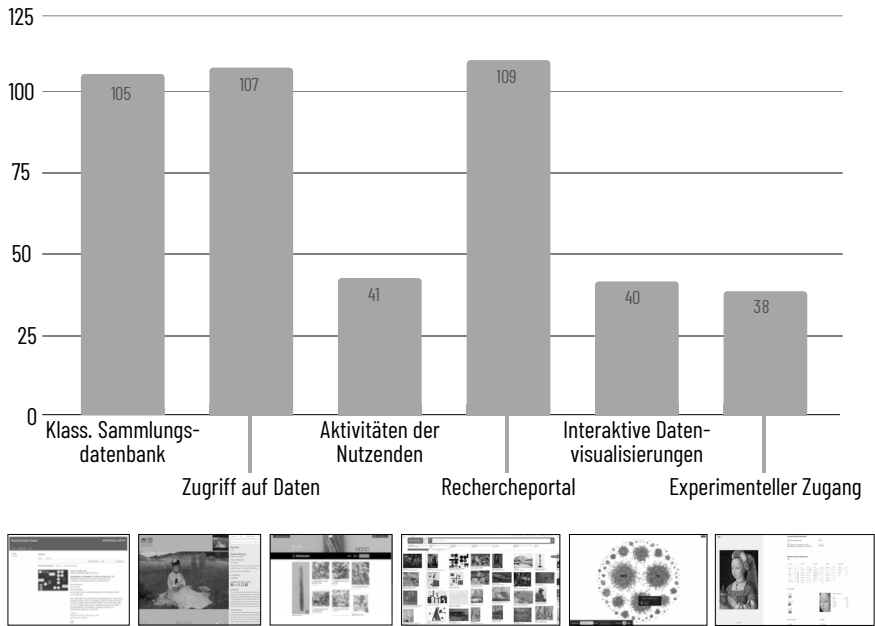
6. Experimenteller Zugang

Durch Algorithmen, Computer Vision und Machine Learning stehen technologische Verfahren im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) zur Verfügung, mit denen grosse Datenbestände automatisiert analysiert werden können. So können z.B. in Bildern Personen und Gegenstände erkannt werden, ohne dass diese verschlagwortet sein müssen.

(Abbildung 19)

Abbildung 8: Häufigkeit der als wichtige Typen ausgewählten Zugänge im Vergleich.

Wichtiger Typ für mich!



Bei der Einschätzung, welcher Typ des Zugangs besonders geschätzt wird, lässt sich eine Zweiteilung feststellen (Abbildung 8). Die Klassische Sammlungsdatenbank, der Zugriff auf die Daten und das Rechercheportal werden als deutlich wichtiger eingeschätzt als Aktivitäten für Nutzende, interaktive Datenvisualisierungen oder ein experimenteller Zugang. Die Teilnehmenden der Umfrage bevorzugen demnach einen Zugriff auf eine Fülle an Informationen, die gezielt durchsucht werden kann, und erhalten gerne auch den Zugriff auf die Daten. Spielerische und bisher weniger bekannte Ansätze als Zugang zu einer digitalen Sammlung stehen nicht an vorderster Stelle.

5.2.1 1. Klassische Sammlungsdatenbank

Abbildung 9: Kunstmuseum Basel, <http://sammlungonline.kunstmuseumbasel.ch/eMuseumPlus>, Screenshot.

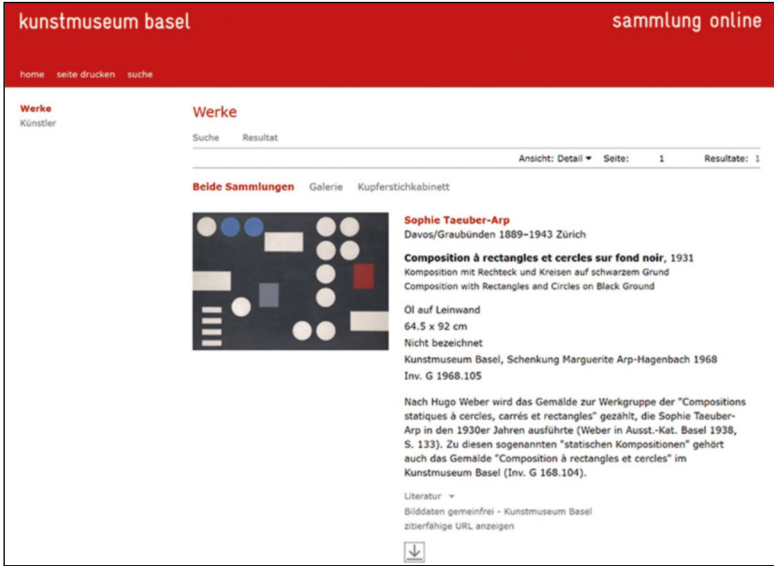
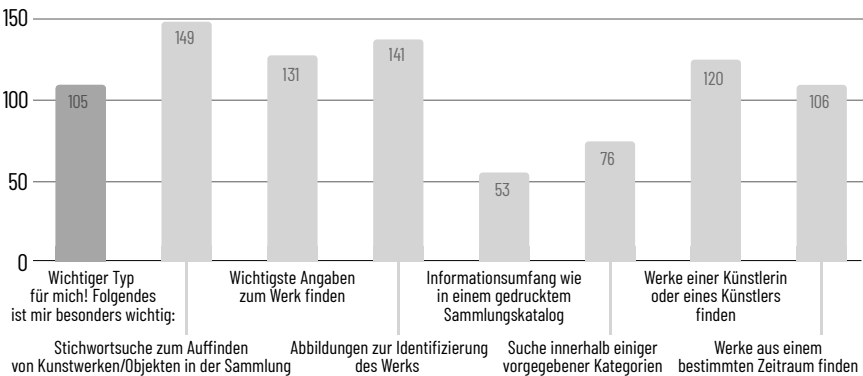


Abbildung 10: Eigenschaften, die an einer klassischen Sammlungsdatenbank geschätzt werden.

1. Klassische Sammlungsdatenbank



Am wichtigsten bei der Klassischen Sammlungsdatenbank (Abbildung 9) ist die Stichwortsuche, eine Abbildung des Werks und Informationen zum Werk (Abbildung 10). Ebenfalls wichtig ist, die Werke einer Künstlerin oder eines Künstlers zu finden oder aus einem bestimmten Zeitraum. Die Suche innerhalb einer Auswahl anderer thematischer Kategorien ist weniger wichtig. Auch der Informationsumfang wie in einem gedruckten Sammlungskatalog erhält wenig Zustimmung, was vermuten lässt, dass in einer digitalen Sammlungsdatenbank ein grösserer Informationsumfang erwartet wird.

Im Feld »Sonstiges« hinzugefügte Ergänzungen

Die Möglichkeit, vermisste Funktionalitäten zu ergänzen, wurde bei diesem ersten Typ rege genutzt. Einiges, was dieser Typ nicht zu bieten hat, ist bei anderen Typen zu finden.

► Umfang der Suche

- Volltextsuche
- Volltextsuche!
- Linked Open Data, also Verwendung einer ordentlichen Ontologie
- sehr detaillierte »Katalog«-Struktur (vgl. StAUR Kantonale Kunst- und Kulturgut-Sammlung¹⁰), Suchfunktionen nach formalen und inhaltlichen Kriterien, z.B. »Blume«, »Kopf«, Material (Blech, Holz usw.), rund, lang usw. (wenn für Objekt typisch)
- Strukturierte Browsing-Zugänge
- Facettierung
- Nach Objektgattungen oder Kunstepochen suchen
- Werke nach Technik/Material finden
- Suche nach bestimmten (vorhandenen) Materialien
- Übersicht über Struktur und Quantitäten in der Sammlung
- semantischer Zugang zur Sammlung
- Visuelle Suche
- Highlight-Galerien
- auf Zeitschiene suchen

¹⁰ Siehe <https://www.staur.ch/UNSERE-BESTAE/NDE/Kunst-und-Kulturgut/>.

- Europeana: <https://www.europeana.eu/de/collections>
- Fotosammlung Ruth und Peter Herzog: <https://www.fotosammlung.com>
Kommentar: Vielleicht ein Beispiel, das noch nicht bekannt ist.
- von Otto Baumberger: [unklar, was gemeint ist]
- IKMK (Interaktive Kataloge der Münzkabinette): <https://ikmk.net>
- Louvre (z.T.; Kolleg:innen starten zurzeit): <https://www.europeana.eu/de/collections>
- M+: <https://www.mplus.org.hk/en/collection>
- Mauritshuis: <https://www.mauritshuis.nl/de/sammlung-entdecken/kollektion/240-portrait-of-anna-wake-1605-before-1669/>
- Memoria.v – Memobase: <https://memobase.ch>
- Metropolitan Museum of Art (Met): <https://www.metmuseum.org/art/collecion>
- Metropolitan Museum of Art (Met): siehe oben
- Metropolitan Museum of Art (Met): siehe oben
- Metropolitan Museum of Art (Met): siehe oben
- Metropolitan Museum of Art (Met): <https://www.metmuseum.org/art/collection/search/440726?ft=Menzel&offset=0&rpp=40&pos=1>
- MoMA: <https://www.moma.org/collection/>
Kommentar: jedoch fehlt die Provenienz¹¹
- MoMA (Beispiel): <https://www.moma.org/collection/works/79766>
- MoMA: siehe oben
- MoMA: siehe oben
- Monet: [unklar, was gemeint ist.] ev.: Monet Catalogue raisonné – Werkverzeichnis : <https://wpi.art/2019/01/16/monet/>
- Museum Boijmans Van Beuningen: <https://www.boijmans.nl/en/collection>
- Picasso: [unklar, was gemeint ist.] ev.: Museo Picasso Málaga: <https://www.mseopicassomalaga.org/en/collectionev.> Musée Picasso Paris: <https://www.museepicassoparis.fr/en/collectionev.> On-line Picasso Project: <https://picasso.shsu.edu> ev.: Pablo Picasso: <https://www.pablocicasso.online>
- Rijksmuseum – Rijksstudio: <https://www.rijksmuseum.nl/en/rijksstudio>

¹¹ Anmerkung: Die mit Provenienzzangaben versehenen Werke des MoMA können über das Provenance Research Projekt abgerufen werden: <https://www.moma.org/collection/provenance/works>.

- Rijksmuseum – Rijksstudio: siehe oben
- Sammlungen der Staatliche Museen zu Berlin (SMB): <http://www.smb-digital.de>
- Schirn: https://www.schirn.de/angebote/digitale_angebote
- Schweizerisches Sozialarchiv: <https://www.bild-video-ton.ch>
- Städel Museum: <https://sammlung.staedelmuseum.de>
- Städel Museum: siehe oben
- Universität Heidelberg: [unklar, was gemeint ist] ev.: UB Heidelberg heidICON: <https://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/search>
- Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Düsseldorf: <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de>
- V&A (Victoria and Albert Museum): <https://www.vam.ac.uk>
- Virtuelles Kupferstichkabinett: <http://www.virtuelles-kupferstichkabinett.de>
- Waffensammlung Carl Beck: <http://www.waffensammlung-beck.ch>
- Werkdatenbank Bildende Kunst Sachsen-Anhalt: <https://werkdatenbank.bbk-sachsenanhalt.de>

► Anderes

- Mir gefällt die Fülle an Information! Was mir hier fehlt, ist die Möglichkeit nach Materialien zu suchen.
- Recht klassisch aufgebaut, dafür sehr übersichtlich und für eine Recherche super.

5.2.2 2. Zugriff auf Daten

Bei einem Zugriff auf Daten (Abbildung 11) ist generell der Download und die Nutzung der digitalen Bilder sehr erwünscht (Abbildung 12). Das Hineinzoomen in hochaufgelöste Bilder ist noch wichtiger, als die Werkangaben (Metadaten) heruntergeladen und nutzen zu können. Eine Open Data Policy ist erwünscht. Eine Sammlungsinstitution bringt damit zum Ausdruck, sich der Bedürfnisse einer Nutzung der Sammlungsdaten bewusst zu sein und entsprechende Massnahmen zu treffen. Alternative Ansichten des Werks oder Objekts sind hilfreich, werden aber auch nicht als besonders bedeutend erachtet. Der Zugriff auf die Daten über eine maschinenlesbare Schnittstelle ist vermutlich vor allem für technologisch Versierte von Interesse. In

Abbildung 11: Cleveland Museum of Art, <https://www.clevelandart.org/art/collection/search>, Screenshot.

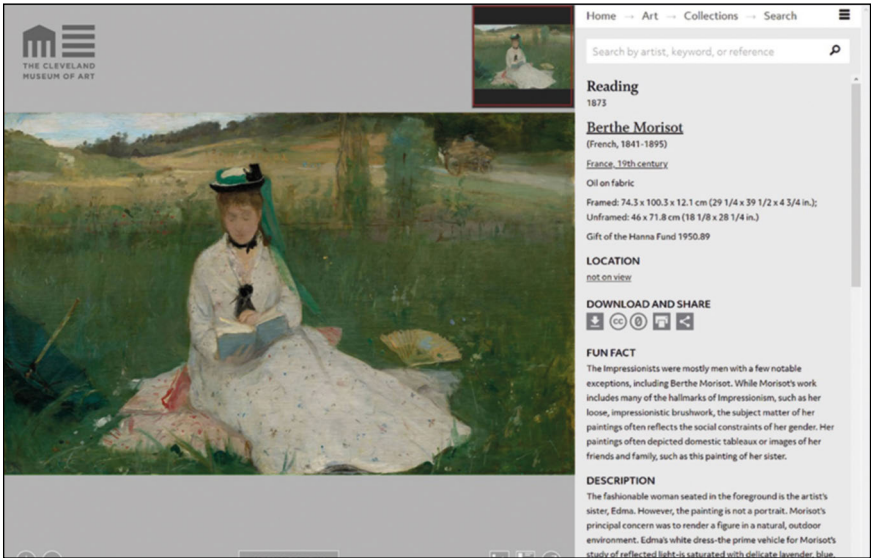
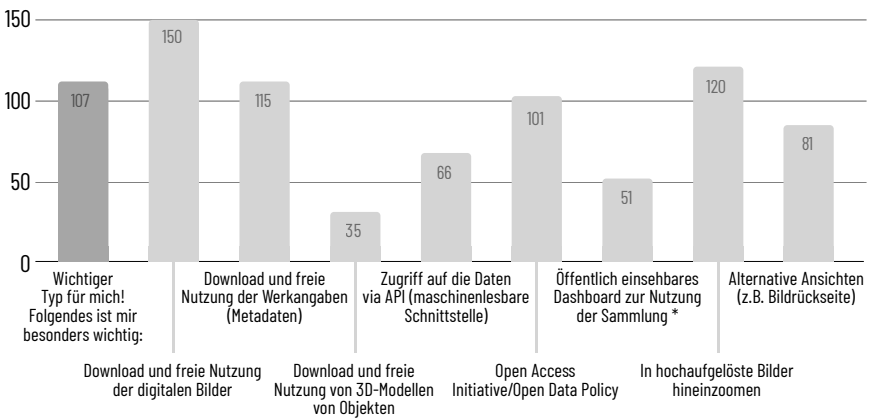


Abbildung 12: Eigenschaften, die beim Zugriff auf Daten einer Sammlungsdatenbank geschätzt werden.

2. Zugriff auf Daten



* <https://www.clevelandart.org/art/collection/dashboard>

einem Dashboard zur öffentlichen Einsicht der Nutzungszahlen sowie im Download und in der freien Nutzung von 3D-Modellen von Objekten sehen nur wenige einen Nutzen.

Im Feld »Sonstiges« hinzugefügte Ergänzungen

- Bilder nach Themen suchen
- Richtige Lizenzierung, gemeinfreie Werke sollten nicht mit CC-Lizenzen versehen werden.
- Gute Abbildungsqualität! Open Access Initiative/Open Data Policy wichtig m.E.
- Bulk-Download
- Für digitale Vermittlungsformate wie interaktive Medientische ist so etwas prima.

Ein hervorragendes Beispiel dieses Typs ist für mich

- Diese Frage hat Hinweise zu zahlreichen digitalen Sammlungspräsenzen ergeben. Die Liste ist alphabetisch geordnet und enthält Mehrfachnennungen.
- British Museum: <https://www.britishmuseum.org/collection>
- Cleveland Museum of Art: <https://www.clevelandart.org/art/collection/search/>
Kommentar: Das hier erwähnte.
- Deutsche Digitale Bibliothek mit ihren Ausstellungskomponenten ddbstudio: <https://pro.deutsche-digitale-bibliothek.de> und <https://pro.deutsche-digitale-bibliothek.de/ddbstudio>
- e-codices – Virtual Manuscript Library of Switzerland: <http://e-codices.ch>
- e-codices – Virtual Manuscript Library of Switzerland: siehe oben
- e-pics, ETH Zürich: <https://www.e-pics.ethz.ch>
- e-pics: siehe oben
Kommentar: Kataloge von e-pics (ETH), die Darstellung ist veraltet und verbesserungsfähig, aber funktional sehr gut¹²
- Europeana, APIs: <https://pro.europeana.eu/page/apis>
- Google Arts & Culture: <https://artsandculture.google.com>
- MediaWiki: <https://commons.wikimedia.org/wiki/MediaWiki>

12 Anmerkung: Das Interface ist in der Zwischenzeit aufgefrischt worden (Stand: 29.05.2022).

- Metropolitan Museum of Art (Met): https://www.metmuseum.org/art/collection/search/459084?searchField=All&sortBy=Relevance&high=on&ao=on&ft=*&offset=0&rpp=40&pos=2
- MoMA: <https://www.moma.org/collection/>
- MoMA: siehe oben
- NASA: <https://www.nasa.gov/multimedia/imagegallery/>
Kommentar: Ok, ist kein Museum: NASA
- Omeka S: <https://omeka.org/s/> Projekte, die Omeka S nutzen
- ProgrammableWeb – Museums APIs, ehemals: <https://www.programmableweb.com/category/museums/api> (wurde im Februar 2023 eingestellt)
- Rijksmuseum – Rijksstudio: <https://www.rijksmuseum.nl/en/rijksstudio>
- Rijksmuseum – Rijksstudio: siehe oben
- Rijksmuseum – Rijksstudio: <https://www.rijksmuseum.nl/en/rijksstudio/artists/johannes-vermeer/objects#/SK-A-2344,0>
- Städel Museum: <https://sammlung.staedelmuseum.de>
- V&A (Victoria and Albert Museum): <https://www.vam.ac.uk>

► Anderes

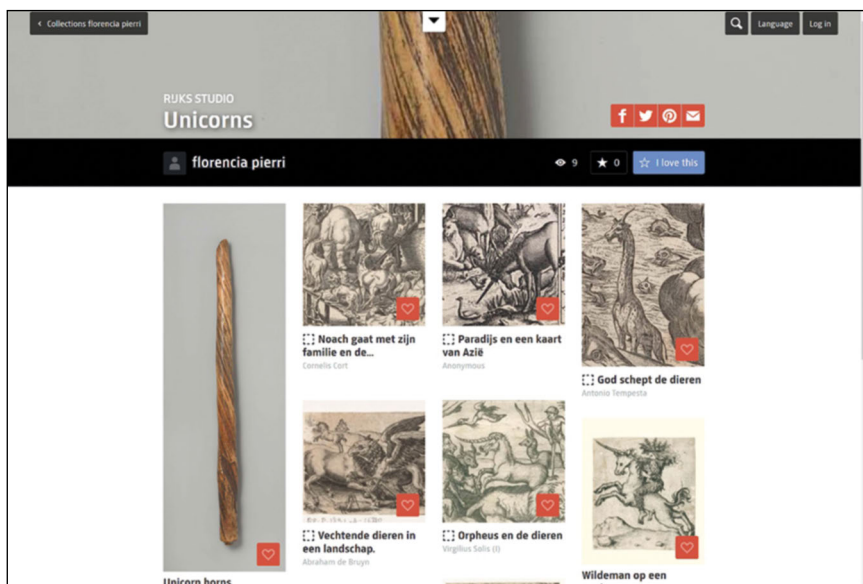
- Es ist spannend, sehr nahe an Bilder und Objekte heranzoomen zu können, jedoch empfinde ich das Datenteilen nicht als Bereicherung. Wenn interessierte, forschende Personen eine Abbildung benötigen, sollte die Anfrage erleichtert werden – eventuell ein Hinweis zur Möglichkeit.
- Sehe es aus Anbieterperspektive als sehr wichtig an.

5.2.3 3. Aktivitäten der Nutzenden

Für jene, die an der Umfrage teilgenommen haben, haben Angebote zur Aktivierung der Nutzenden (Abbildung 13) generell keine hohe Priorität (Abbildung 14). Als am wichtigsten wird die Möglichkeit erachtet, eigene Sammlungen zusammenstellen zu können oder über eine interaktive Story Hintergründe zu vermitteln – ein Format, das das Städel Museum mit seinen Digitalorials erfolgreich einsetzt.¹³ Virtuelle Rundgänge, die multimedial angereichert sind, wer-

¹³ Digitalorials des Städel Museums: <https://www.staedelmuseum.de/de/angebote/digitalorials>. Chantal Eschenfelder, »Die digitale Strategie des Städel Museums: Konzepte, Praxisbeispiele, Erfahrungen«, in Pöllmann und Herrmann, *Der digitale Kulturbetrieb*, 326–329.

Abbildung 13: Rijksmuseum, <https://www.rijksmuseum.nl/en/rijksstudio>, Screenshot.



den als bedeutender eingestuft, als dass eine eigene Tour zusammengestellt werden kann oder eine Gamification-Komponente wie eine Schatzsuche hinzukommt. Der Druck eines Werks für die eigenen Wände oder das öffentliche Teilen von zusammengestellten Sammlungen werden als nicht sonderlich wichtig eingestuft ebenso die Möglichkeit, Bilder nach Farben suchen zu können.

Im Feld »Sonstiges« hinzugefügte Ergänzungen

► Spezialisierte Suche

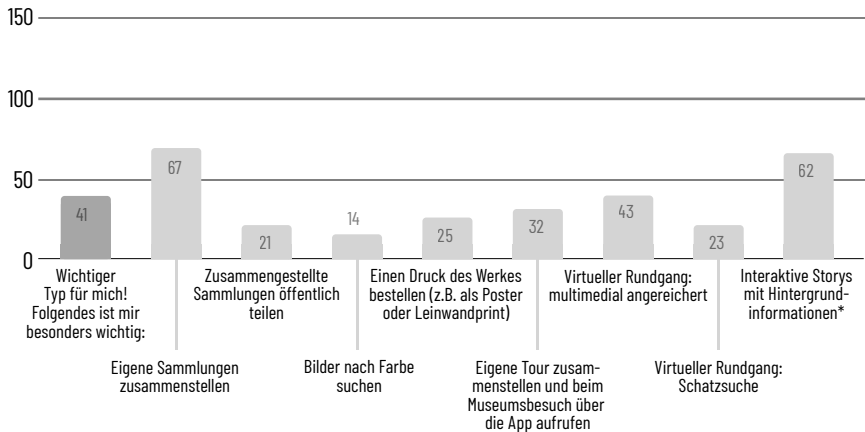
- Werke nach Materialien und Formen suchen
- Bilder nach Themen suchen

► Anreicherung und Sammlungen erstellen

- Citizen-Science-Verschlagwortung!
- Tags, eigene Beschreibungen, andere registrierte Benutzer einladen können
- Eigene Sammlungen abspeichern und ausdrucken

Abbildung 14: Eigenschaften, die geschätzt werden, wenn eine Sammlungsdatenbank Aktivitäten für die Nutzenden bereitstellt.

3. Aktivitäten der Nutzenden



* <https://www.rijksmuseum.nl/en/stories>

► Vermittlung

- Super für Vermittlungsangebote (Stichwort: Wer schaut mit welchem Interessensfokus?). Tolle Abbildungen, sehr unterhaltsam!
- Das ist alles super, wenn man ein Projekt in der Vermittlung plant oder für die private Nutzung, um Content für Instagram oder Twitter zu generieren. Für die tägliche Arbeit ist das aber nicht notwendig.

Ein hervorragendes Beispiel dieses Typs ist für mich

- Assassin's Creed Discovery Tours: <https://www.ubisoft.com/de-de/game/assassins-creed/discovery-tour>
Kommentar: weiß nicht; vielleicht interessant zu wissen, dass dies auch in Computerspielen passieren kann (Assassin's Creed Discovery Tours)
- Digitotials, Schirn: <https://www.schirn.de/angebote/angebote/digital/>
Kommentar: Die Digitotials der Schirn finde ich immer wunderbar.
- e-newspaperarchives.ch: <https://www.e-newspaperarchives.ch/>
- Rijksmuseum – Rijksstudio: <https://www.rijksmuseum.nl/en/rijksstudio>

- Rijksmuseum – Rijksstudio: siehe oben
Kommentar: Auch hier: das Rijksmuseum in Amsterdam
- Royal Academy of Arts: <https://www.royalacademy.org.uk/art-artists/search/search-the-collection>
Kommentar: vor allem das Browsen durch die Sammlung anhand verschiedenster Kriterien (mehr von derselben Farbe, mehr vom selben Motiv, mehr in derselben Technik usw.)
- Städel Museum, digitale Angebote: <https://www.staedelmuseum.de/de/digitale-angebote>

► Anderes

- Hier gefällt mir der spielerische Umgang mit der Suche. Es gefällt mir, dass man ankreuzen kann, was das Objekt beinhalten soll (Material, Alter, Künstler, Herkunftsland, ...). Etwas beschämend, aber wie Online-shopping!

5.2.4 4. Rechercheportal

Als wichtigste Herangehensweise bei einer Sammlungsdatenbank erweist sich auch beim Rechercheportal (Abbildung 15) eine gezielte Stichwortsuche (Abbildung 16). Ebenfalls hohe Priorität hat, dass innerhalb von umfangreichen Kategorien gesucht werden kann und das Resultat durch Filter eingegrenzt werden kann. Ebenfalls ein grosses Interesse besteht daran, über verschiedene Bestände (wie Sammlung, Archiv, Bibliothek) hinweg suchen zu können. Erwünscht ist auch die Verlinkung zu externen Quellen mit weiterführenden Informationen und das Herstellen von Bezügen innerhalb der Metadaten. Um Letzteres zu erreichen, sind Normdaten wesentlich, die aber als weniger wichtig erachtet werden. Die separat angegebenen Suchen in der Sammlung oder in den Archivbeständen waren bei dieser Frage am wenigsten bedeutend.

Im Feld »Sonstiges« hinzugefügte Ergänzungen

- Volltextsuche
- Suchbegriffe ausschliessen können
- Suche nach Bildthemen
- Timeline

- (navigierbare) Visualisierung von Strukturen und Quantitäten in der aggregierten Sammlung
- Lässt sich mit 1 und 2 gut kombinieren – benötigt keinen eigenen Zugang.
- Sammlungsübergreifende Suche (siehe Videomuseum¹⁴)
- Möglichkeit, selber zu verlinken? Ev. über Wikidata¹⁵
- Eine Programmierschnittstelle (API), die es ermöglicht, eigene Analysen anzustellen bzw. eigene Suchkategorien und Filterungen festzulegen.
- Hinweise bzw. Daten zu den restlichen Objekten in der Sammlung

Ein hervorragendes Beispiel dieses Typs ist für mich

- Arachne: <https://arachne.dainst.org>
- Bildindex der Kunst und Architektur: <https://www.bildindex.de>
Kommentar: Dieses hat aber auch Schwächen in diesem Bereich
- Brooklyn Museum: <https://www.brooklynmuseum.org/opencollection/research/pna1923>
- Database of Modern Exhibitions (DoME): <https://exhibitions.univie.ac.at/info/project>
- Daguerreobase: <http://www.daguerreobase.org>
- DigitaltMuseum: <https://digitaltmuseum.no>
Kommentar: Ähnlich wie hier.
- e-codices – Virtual Manuscript Library of Switzerland: <http://e-codices.ch>
- e-pics, ETH Zürich: <https://www.e-pics.ethz.ch>
- Historisches Lexikon der Schweiz (HLS): <https://hls-dhs-dss.ch>
- L'Agence Photo RMN Grand Palais: <https://www.photo.rmn.fr>
- Memoriav – Memobase: <https://memobase.ch>
- Memoriav – Memobase: siehe oben
- Memoriav – Memobase: siehe oben
- Metropolitan Museum of Art (Met): <https://www.metmuseum.org/art/collection>
- Rechercheportal von SIK-ISEA: <https://recherche.sik-isea.ch>
- Rechercheportal von SIK-ISEA: siehe oben
- Smithsonian Institution: <https://www.si.edu>

14 Siehe <https://www.videomuseum.fr>.

15 Siehe <https://www.wikidata.org>.

- Videomuseum: <https://www.videomuseum.fr>
- Virtuelles Archiv der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig: <https://archiv.saw-leipzig.de/>
Kommentar: Im Aufbau
- Wikidata: <https://www.wikidata.org>
- Wikidata: siehe oben

► Anderes

- Ich bin mir nicht sicher, ob man zwischen Rechercheportal, der Sammlungsdatenbank und dem Zugang zu Daten zu sehr unterscheiden sollte. Das Angebot von SIK-ISEA unterscheidet sich ja vermutlich insbesondere dadurch, dass sie nicht ihre eigenen Bestände beschreiben, sondern einem dokumentierenden Forschungsauftrag nachkommen.

5.2.5 5. Interaktive Datenvisualisierungen

Abbildung 17: UCLAB Potsdam, Coins, <https://uclab.fh-potsdam.de/coins/>, Screenshot.

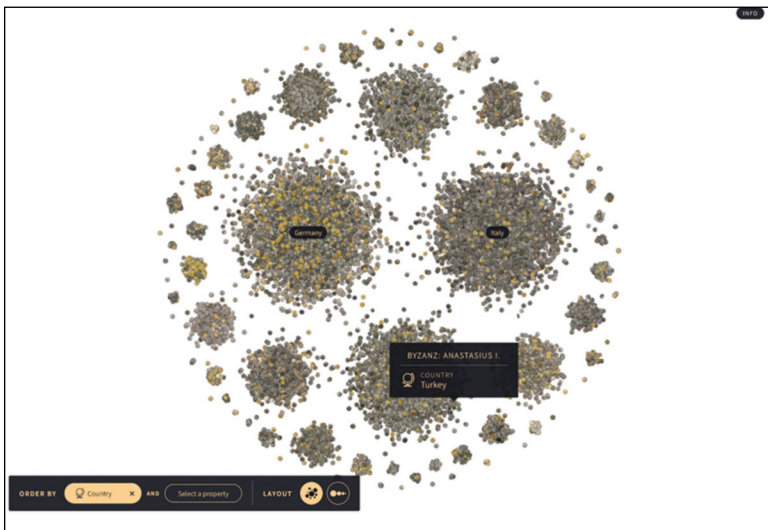
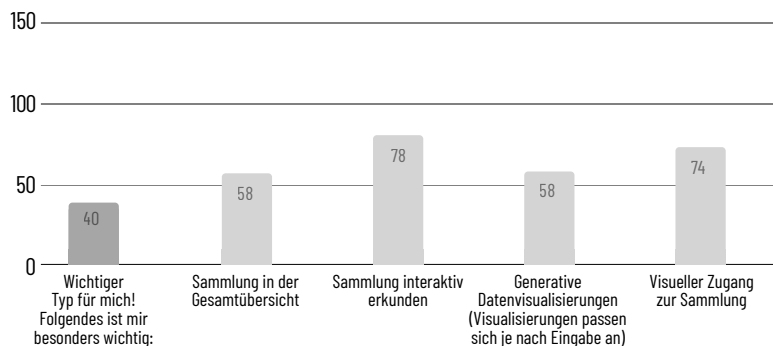


Abbildung 18: Eigenschaften, die an interaktiven Datenvisualisierungen als Zugang zu einer Sammlungsdatenbank geschätzt werden.

5. Interaktive Datenvisualisierung



Eine interaktive Datenvisualisierung (Abbildung 17) wurde ebenfalls als einer der weniger bedeutenderen Zugänge erachtet (Abbildung 18). Geschätzt daran wird, die Sammlung interaktiv erkunden zu können, und dass ein visueller Zugang zur Sammlung möglich ist. Etwas weniger wichtig ist, dass die Sammlung in einer Gesamtübersicht erfasst werden kann oder dass sich die Visualisierung durch Nutzerinteraktion anpassen lässt.

Im Feld »Sonstiges« hinzugefügte Ergänzungen

► Vorbehalte

- Alles andere ist wichtiger
- Ich finde die dynamischen Visualisierungen meist sehr schick, aber oft auch l'art pour l'art
- Das ist halt fancy, aber ich will vor allem Objekte schnell finden und das scheint mir eher für Endnutzer zu sein.

► Hilfreiches

- visuell attraktiv
- Näherer Einblick in die Materialitäten

- Experimentelle Herangehensweise abgestimmt auf einen Sammlungsbestand
- Zugang aus der Visualisierung zum Einzelobjekt
- Nahtloser Übergang von close & distant viewing (z.B. VIKUS-Viewer¹⁶)
- Multidimensionale Visualisierung (z.B. Bohemian Bookshelf,¹⁷ PolyCube¹⁸)
- Unterscheidung von Interfaces für Experten & Laien
- Kombination mit 1, 2, 3 und 6.

Ein hervorragendes Beispiel dieses Typs ist für mich

- 50 Years Swiss Music Charts: <https://50-jahre-hitparade.ch>
- Art Institute of Chicago: <https://www.artic.edu/collection>
- UCLAB, Coins: <https://uclab.fh-potsdam.de/coins/> UCLAB, Projects: <https://uclab.fh-potsdam.de/projects/>
Kommentar: Das von oben: Coins! Und die anderen Beispielprojekte aus der »Potsdamer Schule«
- Outermedia: <https://www.outermedia.de/de/interactive/projekte>
Kommentar: Referenzarbeiten von Outermedia, Berlin
- Trismegistos: <https://www.trismegistos.org/ref/>
Kommentar: Keine Sammlung, aber Bsp. für die Technik

► Anderes

- Bei diesem Beispiel wird zwar nur eine Objektgruppe gezeigt, und womöglich wäre eine ähnliche Ansicht der SKKG-Sammlung etwas erschlagend ... doch so ist die Vielfalt nun einmal. Herrlich, dass man die Objekte »ordnen« kann! (Perfekt für OCDler¹⁹)

¹⁶ Siehe <https://vikusviewer.fh-potsdam.de>.

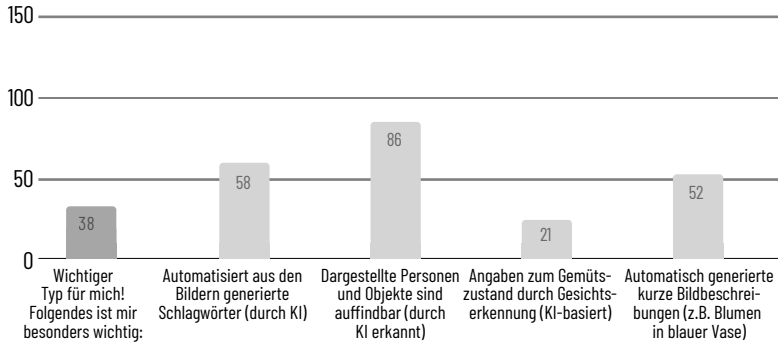
¹⁷ Dokumentation: <https://innovis.cpsc.ucalgary.ca/Research/BohemianBookshelf>, Online-Demo scheint nicht mehr zugänglich zu sein (Stand: 30.05.2022).

¹⁸ PolyCube-Projekt: <https://www.cvast.tuwien.ac.at/projects/polycube> und <https://www.donau-uni.ac.at/de/polycube>.

¹⁹ Zwangsstörung (Obsessive-Compulsive Disorder, OCD).

Abbildung 20: Eigenschaften, die an einem experimentellen Zugang zu einer Sammlungsdatenbank geschätzt werden.

6. Experimenteller Zugang



► Hilfreiches

- neuartig und spannend dadurch!
- Experimentelle Suchmöglichkeit für überraschende Ergebnisse
- Als Museum die technologischen Möglichkeiten nutzen, um die Nutzerfreundlichkeit der Sammlung zu verbessern.
- Kennzeichnung von Wahrscheinlichkeiten
- Unterscheidung manuell & automatisiert kategorisierter Objekte
- Interaktion und Beteiligungsmöglichkeit der User zur Optimierung der Erkennungen.
- Bildähnlichkeitssuche, Kompositionen vergleichen
- Sie sollten verschlagwortet werden, auch KI-Verschlagwortung ist »subjektiv« (> Transparenz!).
- Ev. Farbverteilung in Gemälden.
- Kombination mit anderen Typen (1,2,4,5)

Ein hervorragendes Beispiel dieses Typs ist für mich

- imgs.ai: <https://imgs.ai>
- UCLAB, Raoul Hausmann Sammlung: <https://uclab.fh-potsdam.de/hausmann>

► **Anderes**

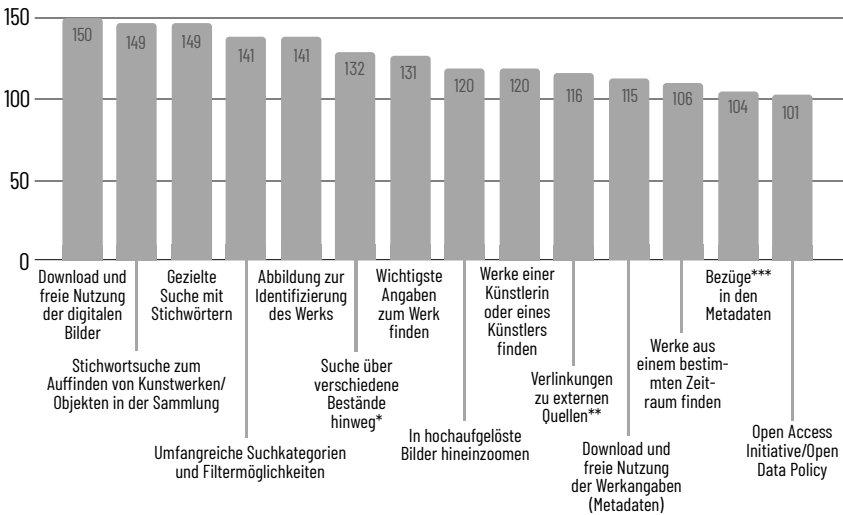
- Wir sehen uns die Kunst viel zu oft nur noch durch Linsen (Handykamera bei aktivem Museumsbesuch) und über den Bildschirm (bei Museumsbesuchsträgheit) an – ich brauche das nicht! Wenn Werke so akribisch aufgeschlüsselt werden, bleibt kein Raum für eigene Interpretation.
- Stop Artificial Intelligence and be human again, please

5.2.7 Zusammenstellung der Eigenschaften aus den Typen 1 bis 6

Die folgenden Diagramme ordnen sämtliche der in den Typen 1 bis 6 genannten Eigenschaften nach der Häufigkeit, mit der sie ausgewählt wurden. Dabei wird eine Dreiteilung vorgenommen, zwischen Eigenschaften, die zwischen 100 und 150 Mal ausgewählt wurden (Abbildung 21), zwischen 50 und 100 Mal (Abbildung 22) und solchen, die auf weniger als 50 Stimmen (Abbildung 23) kamen.

Abbildung 21: Eigenschaften der Typen 1 bis 6 mit besonders viel Zustimmung.

>100 aus Typ 1 bis 6



* (z.B. Sammlung, Archiv, Bibliothek)

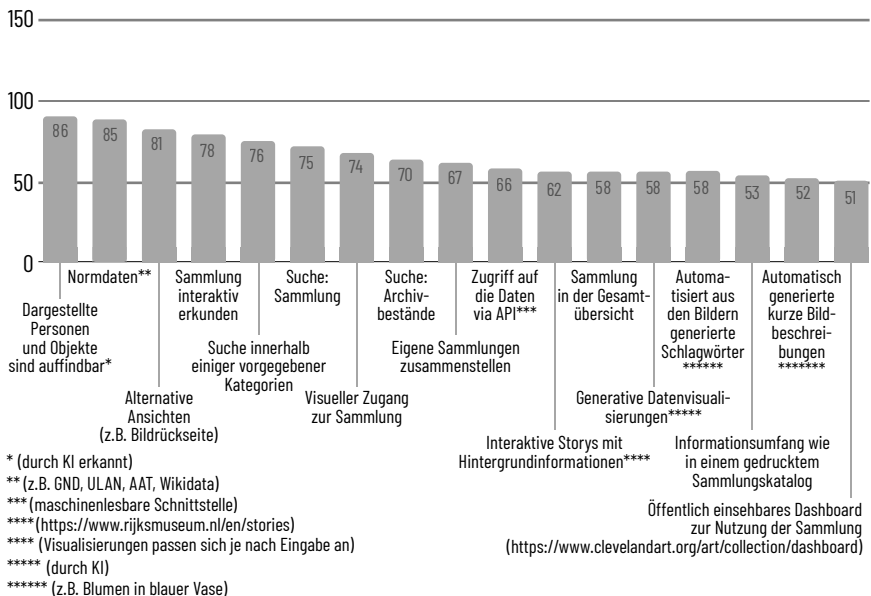
** (z.B. Websites, Historisches Lexikon der Schweiz, Wikipedia usw.)

*** (z.B. zwischen Personen, Motiven usw.)

Bei der grössten Zustimmung fällt auf, dass das grösste Interesse an den digitalen Bildern (Download, freie Nutzung, Wiedergabe des Werks) besteht und am Auffinden der Werke über eine gezielte Stichwortsuche in vielen Datenfeldern und durch Filtern der Resultate. Die Suche sollte über verschiedene Bestände hinweg möglich sein und neben der bereits genannten Abbildung des Werks, in die hineingezoomt werden können soll, zu den wichtigsten Angaben eines Werks führen. Auch die weiteren Eigenschaften wie Verlinkungen zu externen Quellen, Werke aus einem bestimmten Zeitraum zu finden, oder das Vorhandensein von Bezügen zwischen den Metadaten gehören zu den Kriterien, die die meisten digitalen Sammlungen bieten. Davon ausgenommen ist die freie Nutzung der digitalen Bilder und damit verbunden das Vorhandensein einer Open Access Policy. Diese entsprechen einer Entwicklung, die international erst begonnen hat. Die Vernetzung der Metadaten erhält zudem eine zusätzliche Qualität mit Linked Data, die bisher im Bereich der digitalen Sammlungen ebenfalls noch wenig verbreitet sind.

Abbildung 22: Eigenschaften der Typen 1 bis 6 mit einer mittleren Zustimmung.

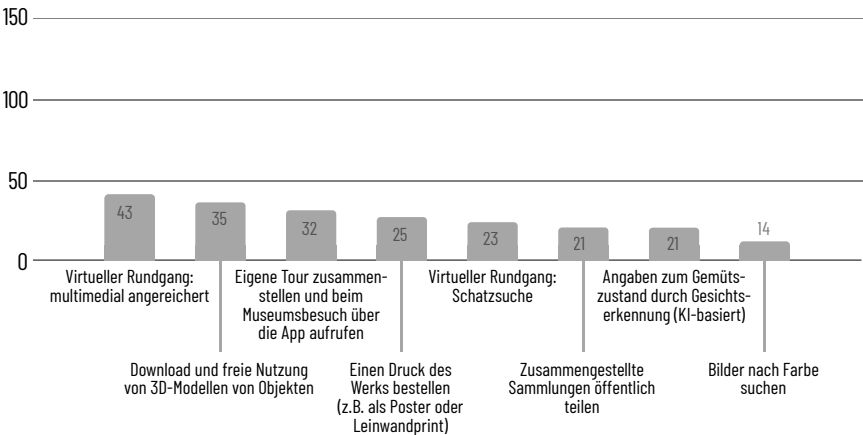
>50 und <100 aus Typ 1 bis 6



Die in diesem Diagramm erfassten Eigenschaften sind beim Umsetzen einer digitalen Sammlung ebenfalls beachtenswert. Das Auffinden der Werke anhand des Motivs ist wünschenswert. Ebenso das Auffinden anhand der Verschlagwortung mittels Normdaten, die die in der Sammlungsdatenbank erfassten Informationen um zusätzliche Begrifflichkeiten, Beziehungen und Klassifizierungen erweitern können. Alternative Ansichten und interaktives Erkunden der Sammlung sind hilfreich. Die Suche bleibt zentral und kann abgesehen von der deutlich wichtigeren Stichwortsuche über weitere Möglichkeiten erfolgen wie über Kategorien, innerhalb einer Sammlung, über visuelle Zugänge oder innerhalb von Archivbeständen. Eine eigene Sammlung zusammenzustellen oder über eine maschinenlesbare Schnittstelle auf die Daten zuzugreifen, bezieht sich auf Aktivitäten der Nutzenden. Interaktive Storys, die Sammlung im Gesamtüberblick und generative Datenvisualisierungen beziehen sich auf die Präsentation der Sammlung. In Bezug auf den Informationsgehalt sind aus den Bildern KI-basiert generierte Schlagwörter und Bildbeschreibungen und der Informationsumfang von gedruckten Sammlungskatalogen zu nennen. Ein öffentliches Dashboard kann einen Blick auf die Nutzung verschiedener Inhalte der digitalen Sammlung ermöglichen.

Abbildung 23: Eigenschaften der Typen 1 bis 6 mit geringer Zustimmung.

<50 aus Typ 1 bis 6



Zu den als eher weniger wichtig eingeschätzten Eigenschaften zählen virtuelle Rundgänge aller Art, die Nutzung von 3D-Modellen von Objekten, das Bestellen eines Drucks, das öffentliche Teilen von zusammengestellten Sammlungen, über Gesichtserkennung eruierte Gemütszustände sowie die Suche von Bildern nach Farben als Schlusslicht.

Wie aus den drei Diagrammen deutlich geworden ist, sind jene Eigenschaften, die am häufigsten bei digitalen Sammlungen anzutreffen sind, die beliebtesten. Einerseits ist davon auszugehen, dass die zentralsten Bedürfnisse von Nutzenden im Umgang mit Sammlungsdatenbanken implementiert sind. Andererseits kann das auch an den Gewohnheiten liegen, sodass Bekanntes einen grösseren Zuspruch bekommt als Unbekanntes, für das möglicherweise die Vorstellungskraft fehlt, um einen Nutzen darin zu sehen. Aus dieser Sicht mag es eher erstaunen, dass Virtuelle Rundgänge, wie sie während der Pandemie zahlreich entstanden sind, bei den befragten Teilnehmenden eher wenig Zuspruch erhalten. Das mag darauf zurückzuführen sein, dass es sich bei den Teilnehmenden eher um Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft und aus dem professionellen Bereich von Kulturinstitutionen handelt. Eine mit einem Schwerpunkt auf Vermittlung bei einem breiten Museumspublikum durchgeführte Umfrage würde möglicherweise ein anderes Resultat erzielen.

5.2.8 Ich habe weitere Ergänzungen zu den Zugängen

► Umfang und Formen des Zugangs

- Angaben sollten stets so einfach und intuitiv wie möglich zugänglich sein. Tendiere eher zu »klassischen«, aber dafür vollständigen Datenbanken. Wichtig sind m.E. eine gute, hochaufgelöste Abbildung, falls möglich aus verschiedenen Blickwinkeln (recto/verso) und die vollständigen Werk- und Provenienzangaben. Weiterführende Angaben, Literatur, visuelle Zugänge usw. sind spannend, müssen aber nicht im 1. Teil der Oberfläche sofort sichtbar sein.
- Ich brauche Sammlungsdatenbanken primär als Ausstellungskuratorin zum Suchen von Leihgaben und Bildern, daher Präferenz für die eher »klassischen« Typen
- Die klassische Datenbanklösung ist sinnvoll für die eigene Bubble, zu Recherchezwecken (für Ausstellung, Leihgaben usw.). Meiner Ansicht nach

darf eine »Sammlung online« aber heute nicht nur das sein. Die Nutzung (wen will ich erreichen, was will ich mit meiner Sammlung erreichen) muss zwingend mitgedacht werden. Und wenn man die Sammlung eben auch über die Bubble hinweg bekannt machen will, dann müssen neue Ansätze (spielerische Auseinandersetzung, Tour durchs Museum wie beim Rijksmuseum, ev. AR usw.) zwingend mitgedacht werden. Die klassische Datenbanklösung muss die Mindestanforderung sein, der Grundstock, auf dem weiter aufgebaut wird.

- detaillierter Zugang über Zeit-/Epochen-Kategorien
- Am meisten würde es mich freuen, wenn es möglich wäre, eine innovative Kombination aus den unterschiedlichen Zugängen zu schaffen.

► Meta-Portale

- Metakataloge usw.
- Aggregatoren <https://www.europeana.eu/de>; Föderierte Suche <https://www.museums-online.ch/>
- Es gibt Portale, die bestehende Angebote bündeln, ohne eine eigene Sammlung anzulegen (Bsp. AppenzellDigital²⁰). Dies ist besonders für kleine Institutionen machbar.
- Möglichst offen, möglichst Wikimedia,²¹ Wikimedia Commons,²² Wikidata²³

► Digitale Sammlungen von GLAM-Institutionen

- Die genannten Portale befassen sich alle mit Kunst und musealen Objekten. Aber Archive und Bibliotheken sind genauso wichtig. Hier sollte auch weiter geforscht und Angebote entwickelt werden.

20 AppenzellDigital. Ein Wissensportal zur Appenzeller Kultur, Geschichte und Geografie: <https://www.appenzelldigital.ch>.

21 Siehe <https://www.wikimedia.org>.

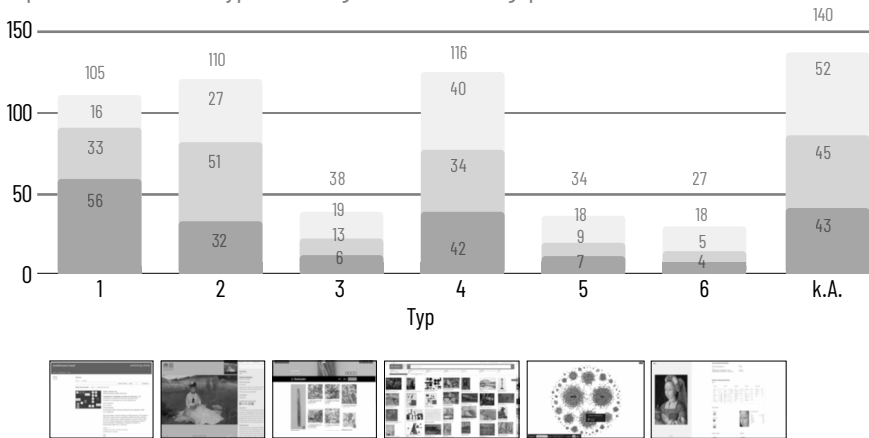
22 Siehe <https://commons.wikimedia.org>.

23 Siehe <https://www.wikidata.org>.

5.2.9 Welche der sechs Typen sind meine Top 3?

Abbildung 24: Gestapelte Säulen mit der am meisten, zweitmeisten und drittmeisten bevorzugten Zugangsform nach Typ.

Top 1 bis 3 der sechs Typen von digitalen Sammlungspräsentationen



Typen:

1. Klassische Sammlungsdatenbank
2. Zugriff auf Daten
3. Aktivitäten der Nutzenden
4. Rechercheportal
5. Interaktive Datenvisualisierungen
6. Experimenteller Zugang

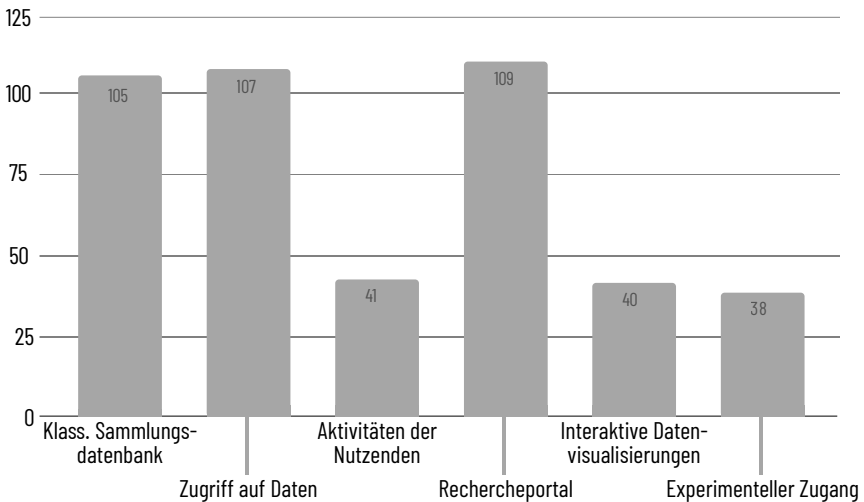
Die Frage nach den Top 3 der vorgestellten Typen hat ermöglicht, herauszufinden, mit welcher Priorität welche Art des Zugangs zu digitalen Sammlungen bevorzugt wird (Abbildung 24). Im Diagramm sind nur die Top 3 berücksichtigt, teilweise wurde eine ausführlichere Liste erstellt oder ein Kommentar hinzugefügt. Manchmal war auch nur ein Top 1 oder Top 2 angegeben, weshalb die leeren Listenplätze als »keine Angabe« (k.A.) gewertet werden.

Mit den insgesamt deutlich bevorzugten Typen 1. Klassische Sammlungsdatenbank, 2. Zugriff auf Daten und 4. Rechercheportal stehen Zugangstypen im Vordergrund, die über eine möglichst umfangreiche Stichwortsuche zu

möglichst umfassenden Informationen führen. Der Informationsumfang und das zielgerichtete Auffinden von Werken und Objekten einer Sammlung wird als wichtig erachtet und der Zugriff auf die Daten ist erwünscht. Genau genommen gehört vom Aufbau her auch das unter 3. Aktivitäten der Nutzenden verwendete Beispiel des Rijksmuseums dazu, das jedoch danach beurteilt wurde, ob die Aktivierung der Nutzenden als bedeutend erachtet wird. Zusammen mit 5. Interaktive Datenvisualisierungen und 6. Experimenteller Zugang zählt 3. Aktivitäten der Nutzenden zu den experimentelleren und weniger gewohnten Formaten, die deutlich weniger gefragt sind. Diese Typen können aber durchaus berücksichtigt werden, sofern eine gut ausgestaltete Suche, ausführliche Informationen und der Zugriff auf die Daten vorhanden sind.

Abbildung 25: Häufigkeit der als wichtige Typen ausgewählten Zugänge im Vergleich.

Wichtiger Typ für mich!



Ein Vergleich mit dem in Kapitel 5.2 Vorlieben: Was ist mein bevorzugter Zugang? in Abbildung 8 erstellten Diagramm zeigt eine hohe Übereinstimmung (hier nochmals als Abbildung 25 eingefügt) mit nur wenigen Stimmen Unterschied im Gesamttotal. Die Summe der Top 3 pro Typ in Abbildung 24 ergibt dasselbe Bild wie die Säulen in Abbildung 25, welcher Typ insgesamt in welcher Reihenfolge am beliebtesten ist.

Ergänzung: Einträge mit einer längeren Liste oder einem Kommentar

- 1, 2, 3 (schwierig, wenn man sie nicht nochmals vor sich hat)
- Es kommt darauf an, was mein Ziel ist: Möchte ich recherchieren, empfinde ich die »klassischen Varianten« 1, 2, 4 angenehm und zielbringender. Geht es darum, die Sammlung »attraktiver« und »zugänglicher« zu machen, finde ich 3 und 5 spannender/ansprechender.
- 1, 2, 3, 4, 5, 6
- 1, 2, 4, 5, 6, 3
- 1, 2, 5, 6
- 2, 1, 4 (Vorbehalt: Die anderen kenne ich teilweise noch zu wenig)
- 2, 1, 4, 6 klingt praktisch (3, 5 brauche ich nicht)
- 2, 3, 4, 5
- 4, 1, 2, 3, 5, 6
- 4, 2, 1, 5
- 4, 5, 2, 1, 3, 6

5.3 Suchen und Nutzen: Wie will ich die Objekte finden und das Gefundene weiterverwenden?

5.3.1 Wie möchte ich die Objekte in einer digitalen Sammlung suchen und finden können?

Bei dieser Frage ging es darum, herauszufinden, welche der zahlreichen Möglichkeiten zum Suchen, Browsen und Filtern von digitalen Sammlungen die Nutzenden wie einschätzen. Auf einer vierstufigen Likert-Skala konnte »unwichtig«, »eher unwichtig«, »eher wichtig« oder »sehr wichtig« und als fünfte Option »Was ist das?/k.A.« ausgewählt werden.

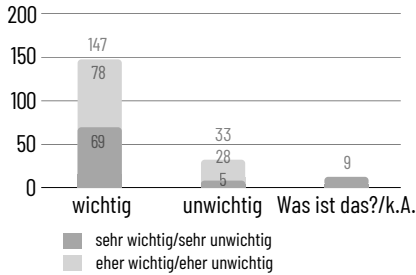
Die in den Diagrammen (Abbildung 26 und Abbildung 27) dargestellten Ergebnisse können wie folgt eingeordnet werden:

► Top

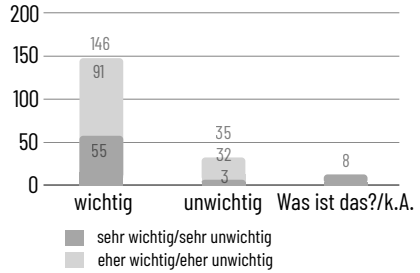
Als am wichtigsten erachtet wird ein einfaches Suchfeld, und die Ergebnisse filtern zu können, sowie eine umfassende Expertensuche und eine Suche in Kategorien.

Abbildung 27 – Fortsetzung: Acht Diagramme zu den erwünschten Suchmöglichkeiten in einer digitalen Sammlung.

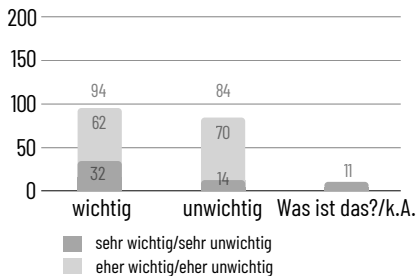
Browsen über angezeigte Objekte



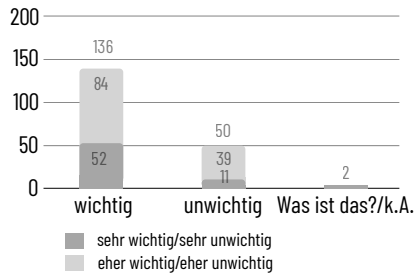
Browsen über Schlagwortverlinkungen



Interaktive Datenvisualisierung



Mit einem Bild ähnliche Bilder finden



Ich habe Ergänzungen

► Suchen und Filtern

- einfach, intuitiv, klar.
- ev. Suche mit Fehlerverbesserung à la Google
- Suche nach Inventarnummern geht meistens am schnellsten, falls sie vorliegen.
- Suche nach Color Hex Code, File-Typ usw.
- Filtern nach Lizenzen

► Browsen

- Browsen über strukturierte Listen/Register usw.
- Objekte mit ähnlichen Metadaten oder ähnlicher Verschlagwortung finden
- Mit dem Objekt verbundene Personen und Objekte, die in einem Sammlungszusammenhang zueinander stehen, angezeigt bekommen. Gemeinsame Provenienzen angezeigt bekommen.
- Objekte über virtuelle Ausstellungen zu einem Thema bzw. über Themenbeiträge erkunden

► Auffindbarkeit

- Gerade bei Sammlungen mit sehr diversen Objekten ist es oft nicht einfach, zu bestimmen, in welche Kategorie ein Objekt gehört. Bsp.: Suche nach mittelalterlicher Elfenbeinschnitzerei: Ist das zu finden unter Skulptur, Kunsthandwerk oder Mittelalter/Jh.-Nennung oder vielleicht sogar in all diesen Kategorien?

5.3.2 Wie möchte ich digitale Abbildungen nutzen können?

Ziel der Frage war es, herauszufinden, welchen Stellenwert verschiedene Nutzungsarten von digitalen Bildern bei Nutzenden einnehmen. Auch hier stand dieselbe vierstufige Likert-Skala von »unwichtig« bis »sehr wichtig« zur Verfügung mit »Was ist das?/k.A.« als fünfter Option.

Die in den Diagrammen (Abbildung 28, Abbildung 29 und Abbildung 30) dargestellten Ergebnisse können wie folgt eingeordnet werden:

► Top

Als sehr bedeutend wird von der deutlichen Mehrheit der 190 Umfrageteilnehmenden die freie Nutzung von digitalen Bildern für wissenschaftliche Publikationen erachtet. Dazu passt, dass der Einzeldownload von Bildern ebenfalls eine sehr hohe Zustimmung erhält und damit verbunden die Verwendung der Public Domain Mark oder von Creative-Commons-Lizenzen. Auch der Download für private Zwecke und der Einsatz im Bildungsbereich sind wichtige Bedürfnisse. Eher als wichtig wird auch das Betrachten der Bilder auf der Website erachtet, Bilder aus verschiedenen Sammlungen ver-

gleichen zu können, die freie Nutzung für eigene Anwendungen und der Zugriff über eine API. Vielen ist allerdings nicht klar, was eine API ist.

► **Nice to have**

Der Download zur kommerziellen Nutzung, ein Massendownload einer Bildauswahl und die Übernahme von Bildern in eine andere Datenbank werden eher geschätzt, erhalten jedoch keine überragende Zustimmung.

► **Flop**

Eine eigene Sammlung zusammenzustellen, wird tendenziell als eher unwichtig erachtet. Eine deutliche Mehrheit erachtet es als unwichtig, Bilder aus digitalen Sammlungen auf Social Media verwenden zu können.

Abbildung 28: 14 Diagramme zu den erwünschten Nutzungsmöglichkeiten von Bildern einer digitalen Sammlung.

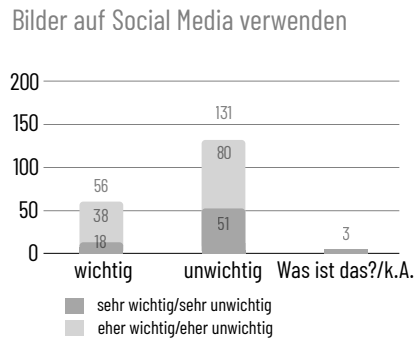
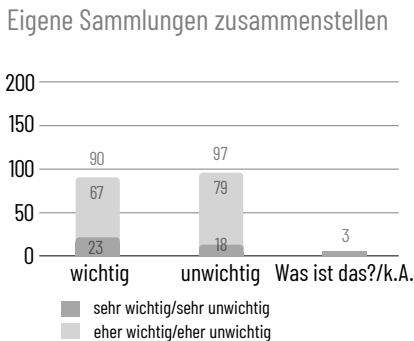
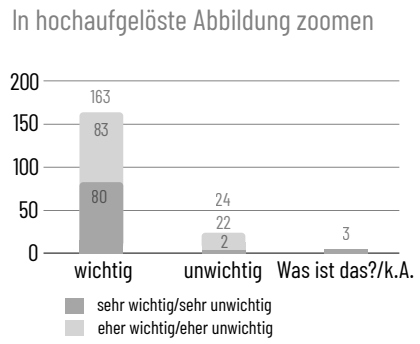
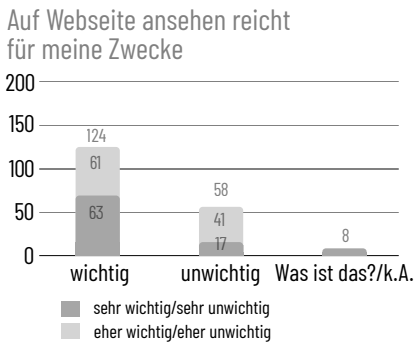
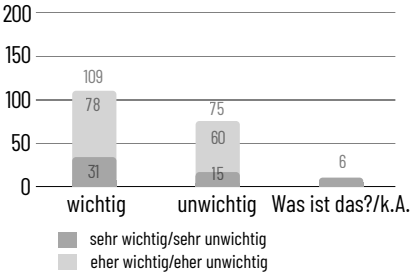
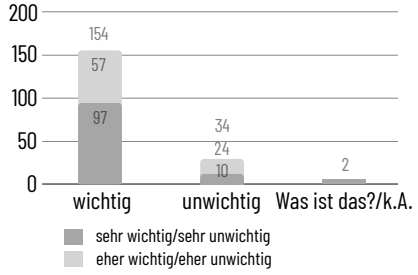


Abbildung 29 – Fortsetzung: 14 Diagramme zu den erwünschten Nutzungsmöglichkeiten von Bildern einer digitalen Sammlung.

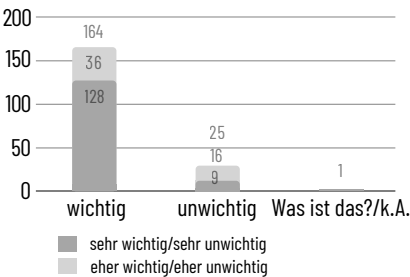
Bildervergleich verschiedener Sammlungen



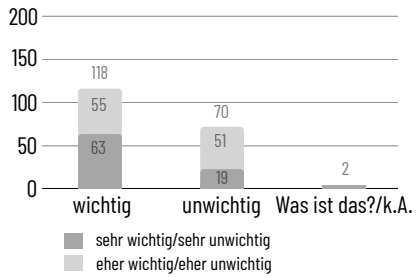
Download für private Verwendung/ Bildungsbereich



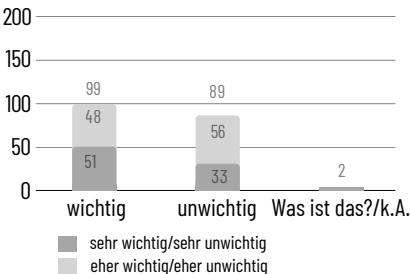
Freie Nutzung für wissenschaftliche Publikationen



Freie Nutzung für eigene Anwendungen (App, Visualisierung, Comp. Vision usw.)



Download zur freien, auch kommerziellen, Nutzung



Angabe Public Domain, Creative-Commons-Lizenz

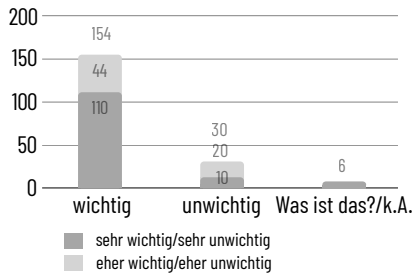
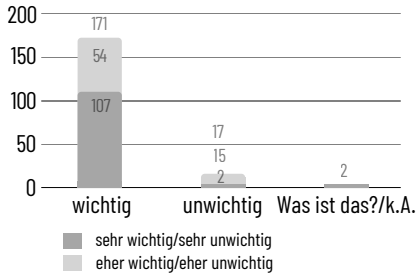
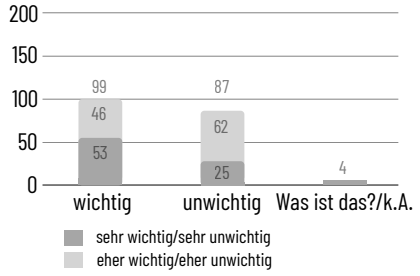


Abbildung 30 – Fortsetzung: 14 Diagramme zu den erwünschten Nutzungsmöglichkeiten von Bildern einer digitalen Sammlung.

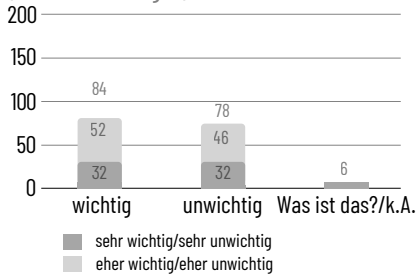
Einzeldownload von Bildern



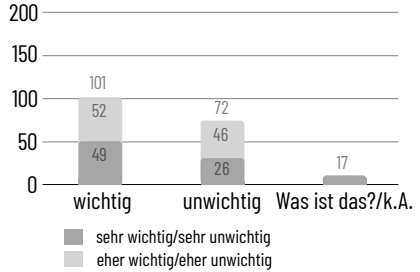
Massendownload einer Bildersammlung



Übernahme in eine andere (z.B. Sammlungs-)Datenbank



Zugriff auf die digitalen Bilder über eine Schnittstelle (API)

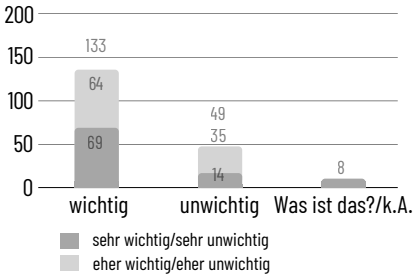


Ich habe Ergänzungen

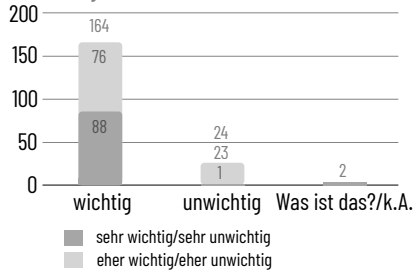
- Abspeicherung von zusammengestellten Sammlungen
- »Kommerzielle Nutzung« ist oft die Verwendung in wissenschaftlichen Veröffentlichungen – gut, dass hier getrennt wird.
- Zusammengefasst: Korrekte (und möglichst offene) Nutzungsrechte und hochwertige Digitalisate sind grundlegend.
- API für Metadaten, nicht unbedingt für Bilddaten
- Embed Codes

Abbildung 31: Neun Diagramme zu den erwünschten Nutzungsmöglichkeiten von Textinformationen (Metadaten) einer digitalen Sammlung.

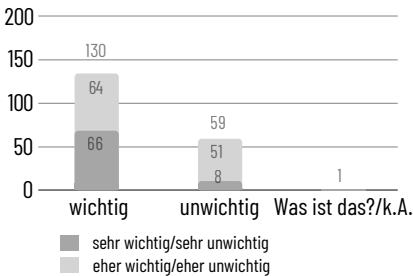
Auf Webseite lesen reicht für meine Zwecke



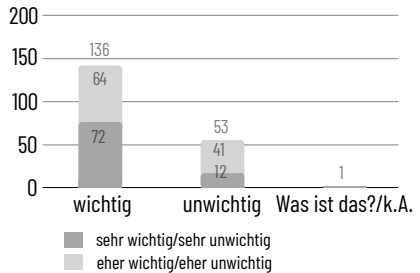
Download der Angaben zu einem Einzelobjekt



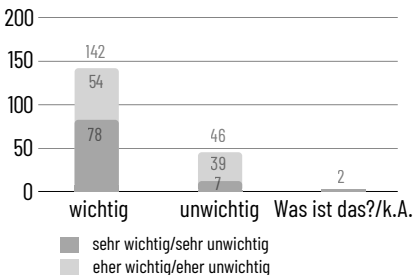
Download einer Werkliste



Download als PDF (formatiertes Layout)



Download als Tabelle (Daten)



Freie Nutzung für eigene Anwendungen (Website, App, Visualisierung usw.)

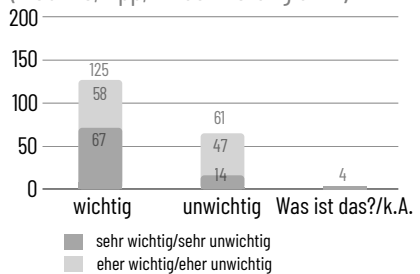
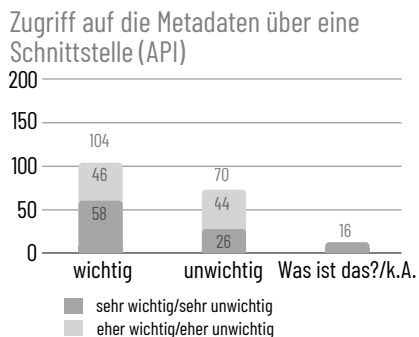
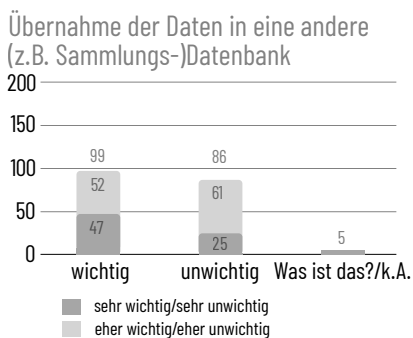
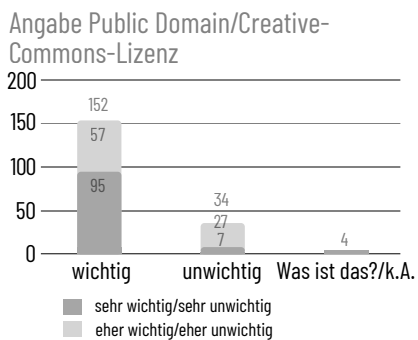


Abbildung 32 – Fortsetzung: Neun Diagramme zu den erwünschten Nutzungsmöglichkeiten von Textinformationen (Metadaten) einer digitalen Sammlung.



5.4 Digitales Angebot: Welche weiteren digitalen Formen zur Beschäftigung mit der Sammlung wünsche ich mir?

Bei dieser Frage ging es darum, den Bedarf an mit der Sammlung verbundenen digitalen Angeboten zu klären. Erläuternd wurde festgehalten, dass viele digitale Sammlungen von Museen inzwischen mehr sind als eine durchsuchbare Datenbank, sondern Teil eines umfassenderen digitalen Angebots geworden sind. Die Antworten folgten einer vierstufigen Likert-Skala von »unwichtig« bis »sehr wichtig«. Die gehäufte Auswahl von »Was ist das?/k.A.« bei der Crowdsourcing-Frage verrät, dass dieser Begriff nicht allen geläufig ist oder unklar ist, was unter Crowdsourcing-Angeboten zu verstehen ist.

Die in den Diagrammen (Abbildung 33) dargestellten Ergebnisse können wie folgt eingeordnet werden:

► Top

Sehr wichtig ist es, in einer digitalen Sammlung Informationen zu handwerklichen und künstlerischen Techniken zu finden. Auch das Ergänzen von Inhalten mit dem eigenen Wissen, interaktive Sammlungs-Visualisierungen oder Blog-Beiträge zur Sammlung begrüßen viele.

► Nice to have

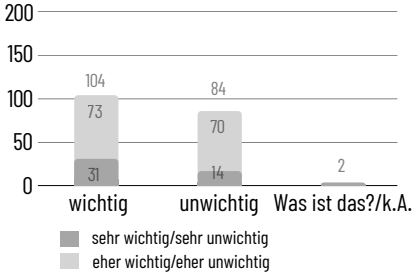
Thematische Rundgänge/Touren werden als eher wichtig eingeschätzt. Eine knappe Mehrheit spricht sich auch für multimediale Storys (Scrollitelling, Digitatorials) aus.

► Flop

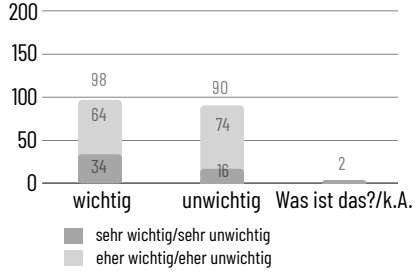
Games und Rätsel werden als sehr unwichtig eingeschätzt. Auch das Hochladen eigener Fotos in eine digitale Sammlung, Virtual-Reality- und Augmented-Reality-Angebote oder virtuelle Ausstellungen zusammenzustellen und öffentlich zugänglich zu machen, wird als eher unwichtig eingeschätzt. Crowdsourcing-Angebote oder eine Nachricht zu erhalten, sobald ein Lieblingsobjekt ausgestellt ist, findet eine knappe Mehrheit unwichtig.

Abbildung 33: 13 Diagramme zu den erwünschten digitalen Angeboten ergänzend zur digitalen Sammlung.

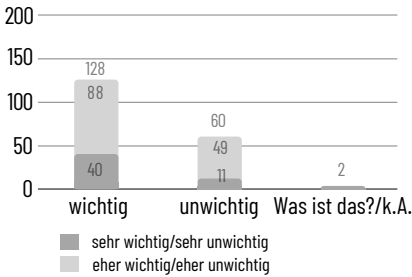
Thematische Rundgänge/Touren



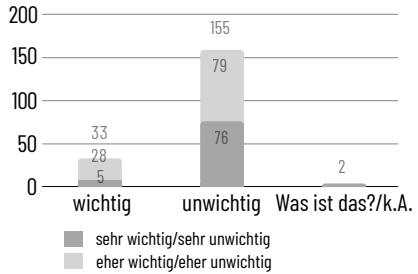
Multimediale Storys (Scrollitelling, Digitalials)



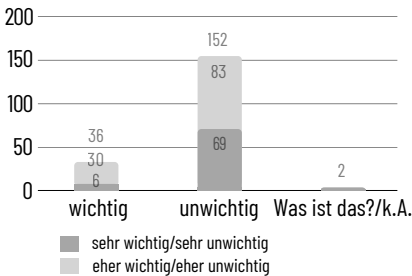
Interaktive Sammlungs-Visualisierungen



Games



Rätsel



Virtual-Reality-/Augmented-Reality-Angebote

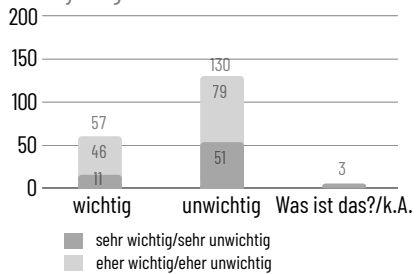
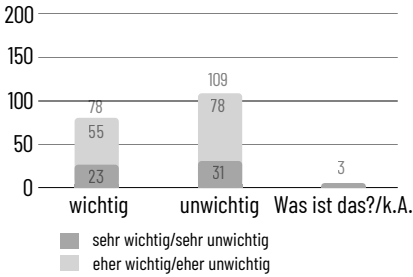
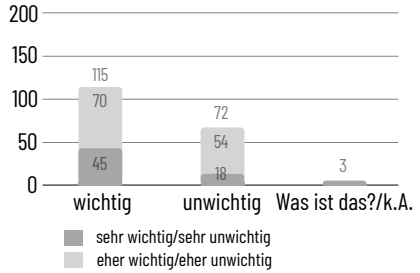


Abbildung 34 – Fortsetzung: 13 Diagramme zu den erwünschten digitalen Angeboten ergänzend zur digitalen Sammlung.

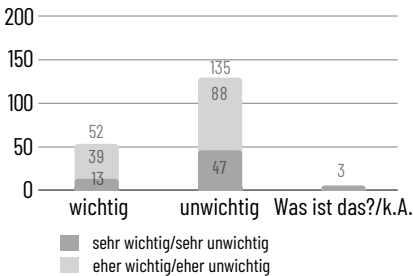
Virtuelle Ausstellungen zusammenstellen und veröffentlichen



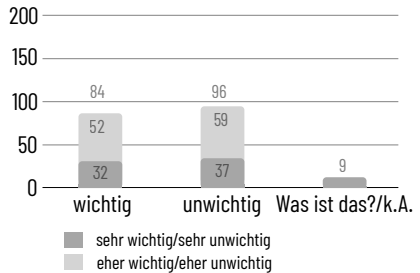
Ergänzen der Inhalte mit meinem Wissen



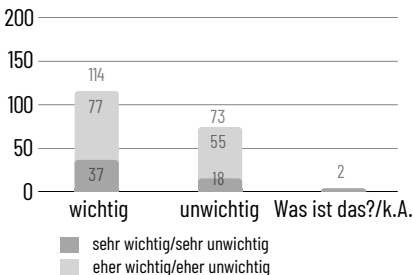
Upload eigener Fotos von Gegenständen



Crowdsourcing-Angebote



Blog-Beiträge zur Sammlung



Informationen zu handwerklichen/künstlerischen Techniken

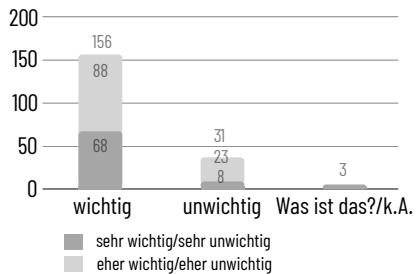


Abbildung 35 – Fortsetzung: 13 Diagramme zu den erwünschten digitalen Angeboten ergänzend zur digitalen Sammlung.



Ich habe Ergänzungen

- @ Crowdsourcing: wünschenswert, aber problematisch aus fachlicher & rechtlicher Perspektive
- »Wissen Sie mehr«-Buttons können nützlich sein, ich habe so tatsächlich auch schon Fehlangaben bei unserer eigenen Sammlung bereinigen können, weil es jemand gemeldet hat.
- »Nachricht erhalten, wenn eines meiner Lieblingsobjekte ausgestellt wird« ist eine sehr schöne Idee – würde mich als Privatperson interessieren.
- Es braucht kaum Rätsel und Games, im Rahmen von Gamification reicht eines der Angebote. Ebenso beim Veröffentlichen von eigenen Sammlungen; wer macht das? Wie lange wird das gemacht (einfach zu Beginn, weil es neu ist)? Crowdsourcing ist wichtig für die Bekanntmachung und Verankerung der Sammlung in einer breiteren Community, es braucht aber viel Betreuung und muss zielgerichtet sein. Upload einiger Fotos führt zu neuen Daten; diese müssen gespeichert, ausgewertet und kuratiert werden. Will man das? Kann man das ressourcentechnisch nutzen? Für was ist das von Nutzen?

5.5 Lab: Welche Aktivitäten wünsche ich mir? Ein solches Angebot würde ich gerne nutzen, um mich vertieft mit der »Sammlung digital« der SKKG auseinanderzusetzen

Ziel dieser Frage war es, herauszufinden, ob weiterführende Angebote in Form eines Lab erwünscht sind. Da ein solches Format eher unbekannt sein dürfte, was sich auch an einem hohen Anteil von »Was ist das?/k.A.«-Angaben ausgedrückt hat, und unterschiedlich aufgefasst werden kann, wurde erläuternd Folgendes festgehalten: »Labs« gibt es in Museen in Form von Hands-on-Workshops (z.B. unter Anleitung etwas programmieren). Daneben werden »Labs« an Museen, Bibliotheken, Archiven oder Universitäten ins Leben gerufen, um über Projektförderungen und Kunst-Residencies innovative und/oder kreative Auseinandersetzungen mit den vorhandenen Ressourcen zu ermöglichen.«

Die in den Diagrammen (Abbildung 36) dargestellten Ergebnisse können wie folgt eingeordnet werden:

► Top

Am meisten erwünscht ist ein Workshop zum professionellen Austausch über digitale Sammlungen.

► Nice to have

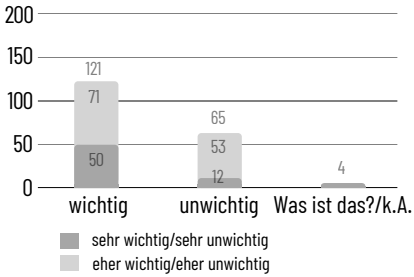
Ein Workshop als Vermittlungsangebot oder ein SKKG Lab zur Förderung von Projekten erhält ebenfalls viel Zustimmung.

► Flop

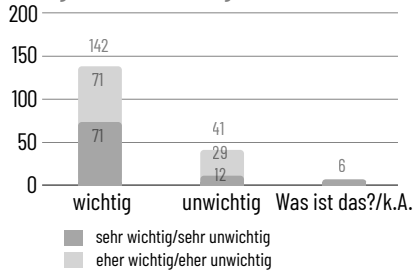
Eine SKKG Residency für Kunstschaffende und Developers erhält eher Zustimmung, ist für viele aber auch nicht so wichtig.

Abbildung 36: Vier Diagramme zu erwünschten Angeboten zur vertieften Auseinandersetzung mit der »Sammlung digital« der SKKG.

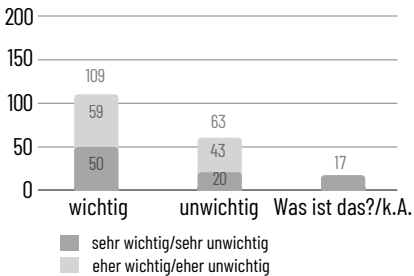
Workshop (als Vermittlungsangebot)



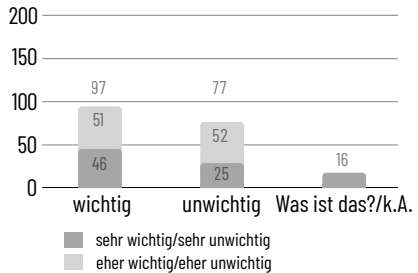
Workshop (professioneller Austausch zu digitalen Sammlungen)



Projektförderung (SKKG Lab)



SKKG Residency für Kunstschaffende und Developers



Ich habe Ergänzungen

- Kooperationen mit anderen GLAMs, um Synergien zu schaffen und Innovation voranzutreiben.
- Zusammenarbeit mit Wikipedians
- Es fällt mir schwer, manche Fragen zu beantworten, da ich als Linguistin (historische Lexikografin) z.Z. wenig Nutzeranforderungen habe, aber meine zukünftige berufliche Aufgabe (DH [Digital Humanities] für Kulturerbe in größerem Rahmen) dies dann ändern wird. Daher auch mein Interesse an der Umfrage bzw. deren Ergebnis.

5.6 Rundblick: Welche digitalen Sammlungen und Angebote begeistern?

Die Fragen in diesem Abschnitt versuchen einerseits, ein Bild zu verschaffen, was Nutzende als wichtig erachten und andererseits, Beispiele in Erfahrung zu bringen, die möglicherweise bisher unbekannt waren. Erläuternd gingen die Fragen Folgendes voraus: »Bestimmt kennen Sie andere digitale Sammlungspräsenzen und digitale Angebote aus dem kulturellen Bereich. Was hat Sie begeistert, was stört Sie? Lassen Sie uns wissen, worauf die SKKG bei der Umsetzung der Plattform für die digitale Sammlung achten kann. Lassen Sie ihren Ideen freien Lauf. Auch Unkonventionelles und Neuartiges ist erwünscht.«

5.6.1 Welche Funktionalität ist mir wichtig? Was würde ich gerne tun können, das die vorangegangenen Fragen noch nicht aufgegriffen haben? (ggf. Links zu Beispielen angeben)

► System

- eher weniger »fertige Lösungen«
- nochmals betreffend Struktur: Kantonale Kunst- und Kulturgut-Sammlung Uri: Website StAUR Archivplansuche²⁴
- Verknüpfung mit anderen Sammlungen und weiterführenden Datenbanken.

► Mehrsprachigkeit und Barrierefreiheit

- Ich möchte die Informationen auch mit Studierenden teilen, die nicht Deutsch sprechen. Englisch wäre also wichtig.
- Barrierefreiheit ist ein zentraler Punkt, um das Angebot auf unterschiedlichen Geräten mit demselben Komfort nutzen zu können.

24 Siehe <https://www.staur.ch/UNSERE-BESTAeNDE/Kunst-und-Kulturgut/>.

► Übersichtlichkeit/Gestaltung

- Gestaltung so einfach wie möglich, auch für Laien.
- Einfachheit und Vollständigkeit
- Möglichst wenig Runklicken und eine übersichtliche Darstellung sind sehr zentral.
- Verknüpfungen sind hilfreich (z.B. zum*r Sammler*in, Jahreszahl). Übersichtlichkeit ist alles!
- Benutzerfreundlich, ansprechende Oberflächen und Navigation
- Wie erhalte ich effizient überhaupt einen guten Überblick über eine sehr grosse, diverse Sammlung?

► Suche

- Recherche
- Website bzw. Portal muss schnell funktionieren, keine langen Wartezeiten beim Suchen/Filtern, soll ästhetisch sein, aber nicht übergestaltet, interaktiv, mit einer Prise Humor hier und da (als Supplement)
- Nach Epochen, Zeit und Ort eingrenzen
- Die Herausfilterung von Objekten aus bestimmten Zeiträumen
- Objekt-Bilder durchstöbern
- Niederschwellige Zugänglichkeit durch browsebare Kategorien, Facettierung, durch Galerien, zufällige Objekte. Das Schlimmste ist die Reduktion des Zugangs auf ein allgemeines Suchfeld (bei dem man nicht wissen kann, was man sinnvoll eingeben kann).
- Verlinkungen zu anderen Werken eines Künstlers/einer Künstlerin oder ähnlichen Gegenständen
- »Das könnte Sie auch interessieren«-Anzeige
- Serendipity und Zufallsbegegnungen ausserhalb der gezielten Suche ermöglichen
- Serendipity. Finden, was ich nicht gesucht habe.
- Ich lasse mich gerne inspirieren, um selbst zu forschen.

► Informationsgehalt

- Genauigkeit, Vollständigkeit
- Ungefähre Vollständigkeit der Daten

- Beschlagwortung ist komplex und stark wissensabhängig: Qualitätssicherung wichtig.
- Dass möglichst wenig »leere« Datensätze vorhanden sind, also entweder kein Bild, oder keine Angaben, oder nur generalisierte Angaben (z.B. »Box mit 200 Dias«) – damit kann man sehr wenig anfangen und es hat »Frustrationspotenzial«
- Abbildungen von Objekten ansehen
- Ich muss für die Vermittlung ein Objekt ganz genau anschauen und beurteilen können für eine Rekonstruktion. Daher lieber hochaufgelöste Bilder und genügend Informationen dazu.
- Nach Texten auf Objekten forschen.
- Zusätzliche Informationen z.B. Karteikarteneinträge oder ähnliches anrufen können.
- Ich benutze digitale Sammlungen, um Informationen zu den Objekten zu finden in Vorbereitung zur Planung von Ausstellungen. Mir ist es wichtig, alle Angaben zum Objekt lesen zu können, inkl. eventuell vorhandener Bilderrahmen (mit Grösse!), Unterschrift vom Künstler, Zustand, Standort (Stadt), Provenienz und Copyright.
- Ausleihbarkeit ja/nein, Konditionen finanziell/konservatorisch/versicherungstechnisch
- Ausleihe: besondere Ausleihbedingungen (bei heiklen Objekten)

► Darstellung/Visualisierungen

- Interaktivität mit den Sammlungsbestandteilen (nicht nur blosses Anschauen)
- Ich würde gerne Landkarten zu Objekten erzeugen können mit visualisiertem Herstellungsort, Nutzungsort, Ort der Darstellung usw.

► Angebote

- Einblick in Arbeitszusammenhänge, »Backstage« eines Archivs/von Archivarbeit
- Challenges und Rätsel sind toll.
- Ausstellungsraum finden für eigene Kunst/Fotos, Events, Partys, Kalender.
- Unter <https://digital.kunsthhaus.ch> kann man die Resultate spezifischer Querys als RSS-Feed abonnieren (über das RSS-Icon oberhalb der Such-

box). Ich finde, das wäre auch für andere digitale Sammlungen ein tolles Feature.

► Sammlungen erstellen/Merklisten

- Zusammengestelltes zwischenspeichern und später erweitern oder erneut abrufen können. Zum Beispiel über ein Login.
- Merkliste meiner Favoriten erstellen

► Datenzugang und Nutzung

- API, Verwendung der Metadaten für Forschungszwecke
- Alles mit API umsetzbare, Nachnutzung
- Offene Daten
- Open Access
- FAIR!,²⁵ flexible Nutzung
- Permalink, Zitationsvorschlag
- Zugriff auf die Bild- und Metadaten haben. Nutzungsrecht sollte idealerweise mit Public Domain/CCo²⁶ deklariert sein.

> Partizipation

- Offene und bislang ungelöste Fragen zu den Objekten dokumentieren.
- eigene Referenzen und Kommentare zu den Objekten hinterlassen, Informationen und Referenzen zu Objekten ausserhalb der Sammlung, Interaktion mit euren Konservatoren/Kuratoren (jaja, ich weiss, Stellenprozentente ...)

5.6.2 Welche Beispiele kenne ich, die ich herausragend finde? (kurz begründen und ggf. Link angeben)

- Art of-Projekt: <https://www.moodfor.art>
Kommentar: Das Art of-Projekt fand ich sehr angenehm als spielerischer Zugang zur Kunst und als Zeitvertreib.

²⁵ Findable, Accessible, Interoperable, Reusable: <https://www.go-fair.org/fair-principles/>.

²⁶ Siehe <https://creativecommons.org/share-your-work/public-domain/>.

- British Library: <https://www.bl.uk/childrens-books/themes/all-activities>
Kommentar: Digitale Vermittlungsangebote mit Kreativen, z.B. British Library
- British Museum: <https://www.britishmuseum.org/collection>
Kommentar: Gutes Beispiel in Bezug auf Angaben zur Provenienz, Export der (Meta-)Daten im CSV-Format
- Brooklyn Museum: <https://www.brooklynmuseum.org/opencollection/research/pna1923>
Kommentar: Ich finde den Auftritt des Brooklyn Museum vorbildhaft, insbesondere die Aufarbeitung der Archivbestände im Zusammenspiel mit der Sammlung.
- Deutsche Digitale Bibliothek: <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de>
Kommentar: Nicht herausragend, aber gut: Kulturerbe Niedersachsen, DDB
- e-codices – Virtual Manuscript Library of Switzerland: <http://e-codices.ch>
Kommentar: Ich rekonstruiere historische Dokumente und bin sehr froh über die vielen Informationen, die gute Suche
- e-codices – Virtual Manuscript Library of Switzerland: siehe oben
Kommentar: klarer Fokus; geht über die Sammlung einer Einzelinstitution hinaus
- Epigraphic Database Heidelberg: <https://edh.ub.uni-heidelberg.de/>
Kommentar: Möglichkeiten des Fokus auf Objekt und auf Text (Forschungsprojekt leider beendet)
- Fondation Beyeler: <https://www.fondationbeyeler.ch/sammlung>
Kommentar: Übersichtlichkeit
- Georgia O’Keeffe Museum: <https://collections.okeeffemuseum.org>
Kommentar: O’Keeffe Museum Online-Sammlung, weil diese sehr gut die verschiedenen Dokumenttypen (Archivalien, Kunstwerke) verbindet.
- Getty Museum: <https://www.getty.edu/art/collection/>, <https://mesopotamia.getty.edu>, <https://12sunsets.getty.edu>
Kommentar: Ich kenne viele Beispiele: Z.B. Archiv-Interface der Kunsthalle Basel [Korrektur: Bern], Getty Museum (IIIE,²⁷ 3D-Story zu Mesopotamien, Sunset Boulevard mit Fotos von Ed Ruscha), aufklappbarer Ghenter-Altar mit Makro-, Infrarot-, UV-Fotografie usw.
- Ghent Altarpiece: <http://closertovaneyck.kikirpa.be/ghentaltarpiece/>
Kommentar: Ich kenne viele Beispiele: Z.B. Archiv-Interface der Kunsthalle Basel [Korrektur: Bern], Getty Museum (IIIE, 3D-Story zu Mesopotamien, Sunset

27 International Image Interoperability Framework, <https://iiif.io/>.

Boulevard mit Fotos von Ed Ruscha), aufklappbarer Ghenter-Altar mit Makro-, Infrarot-, UV-Fotografie usw.

- Klosterarchiv Einsiedeln: <https://archiv.kloster-einsiedeln.ch/>
Kommentar: Gelungene Publikumsbeteiligung bei Identifikation von Bildern aus dem neu erschlossenen und digitalisierten Klosterarchiv Einsiedeln nach 2006 ff.
- Kulturerbe Niedersachsen: <https://kulturerbe.niedersachsen.de>
Kommentar: Nicht herausragend, aber gut: Kulturerbe Niedersachsen, DDB
- Kunsthalle Bern: <https://archiv.kunsthalle-bern.ch/en/overview>
Kommentar: Ich kenne viele Beispiele: Z.B. Archiv-Interface der Kunsthalle Basel [Korrektur: Bern], Getty Museum (IIIF, 3D-Story zu Mesopotamien, Sunset Boulevard mit Fotos von Ed Ruscha), aufklappbarer Ghenter-Altar mit Makro-, Infrarot-, UV-Fotografie usw.
- Kunstmuseum Basel: <http://sammlungonline.kunstmuseumbasel.ch>
Kommentar: finde KM Basel super, auch Rijksmuseum
- Lives in Transit – Feeling the Past ([Serious] Game): <https://www.livesintransit.org/games> [Login notwendig]
- Mauritshuis: <https://www.mauritshuis.nl>
Kommentar: Königsklasse
- Metropolitan Museum of Art (Met): <https://www.metmuseum.org/art/collection>
Kommentar: Metropolitan Sammlung, weil es Verlinkungen zu »Themen«-Seiten beinhaltet, wie z.B. zu einer Technik oder zu »Chronologie«-Seiten.
- MoMA: <https://www.moma.org/collection/>
Kommentar: Ich liebe die Seite vom MoMA in New York. Sie hat alle Informationen, die ich brauche und die Paragraphen können »geschlossen« werden, sodass der Leser immer eine klare Übersicht von der Seite hat und nicht überfordert wird. Dazu finde ich das Archivmaterial zu vergangenen Ausstellungen und die klare Provenienzforschung einfach super!
- Münzkabinett Winterthur: <https://ikmk-win.ch>
Kommentar: einfache, klare, nicht überlastete Darstellung; Download der Daten als XML; Verlinkung mit (Norm-)Datenbanken
- Rijksmuseum – Rijksstudio: <https://www.rijksmuseum.nl/en/rijksstudio>
Kommentar: Rijksmuseum Amsterdam, da viel Information, hochauflösende Bilder und die Möglichkeit für eigene Portfolios
- Rijksmuseum – Rijksstudio: siehe oben
Kommentar: finde KM Basel super, auch Rijksmuseum

- Rijksmuseum – Rijksstudio: siehe oben
Kommentar: Allgemein die Möglichkeit der Digitalen Sammlung des Städel Museums Frankfurt und des Rijksmuseum in Amsterdam
- Rijksmuseum – Rijksstudio: siehe oben
- Rijksmuseum – Rijksstudio: <https://www.rijksmuseum.nl> und siehe oben
Kommentar: Sehr übersichtlich und ansprechend in der Nutzung, auch für Fachleute. Das »Rijksstudio« ist eine schöne Spielerei, aber keine Notwendigkeit.
- Royal Armouries Leeds: <https://collections.royalarmouries.org>
- Städel Museum: <https://sammlung.staedelmuseum.de>
Kommentar: toll vom Informationsgehalt (Gemälde): Städel Museum; sonst das V&A
- Städel Museum: siehe oben
Kommentar: Das Städel Museum (wurde sicherlich schon sehr oft genannt) hat hervorragende digitale Angebote.
- Städel Museum: siehe oben
Kommentar: Allgemein die Möglichkeit der Digitalen Sammlung des Städel Museums Frankfurt und des Rijksmuseum in Amsterdam
- Städtische Museen Freiburg: <https://onlinesammlung.freiburg.de>
Kommentar: die Verlinkungen funktionieren gut
- Tate: <https://www.tate.org.uk/search>
Kommentar: Die Sammlungsdatenbank der Tate ist sehr praktisch, genau und einfach zu bedienen
- V&A (Victoria and Albert Museum): <https://www.vam.ac.uk>
Kommentar: toll vom Informationsgehalt (Gemälde): Städel Museum; sonst das V&A
- Wikidata: <https://www.wikidata.org>
- Wikimedia Commons: <https://commons.wikimedia.org>

► Anderes

- Es gab diese eine schwedische? Ausstellung, die komplett auf Wikidata war. War sehr schön.²⁸

²⁸ Unklar, was gemeint ist. Bei den SciHi Blog-Artikeln ist jeweils am Schluss eine Datenvisualisierung der Werke via Wikidata Query Service eingebettet. Am linken Seitenrand können andere Visualisierungsformen ausgewählt werden. Z.B.: <http://scihi.org/edvard-munch/>, auf Wikidata: <https://t.co/RJTmVeuRdB> (lange Ladezeit).

- kann ich nicht beantworten
- Gesundheitsförderung und Krankenkassenförderung durch den Bund²⁹

5.6.3 Was vermisse ich bei anderen digitalen Sammlungen von Museen?

► Freie Nutzung

- freie Lizenzen
- Oft CCo-Lizenz³⁰ für Fotos älterer Werke
- Open Access
- Open Access, Transparenz
- Offene Daten
- Teilweise die Einschränkung des Zugangs auch für den wissenschaftlichen Gebrauch
- Flexibilität, FAIR³¹ Nutzung der Daten
- DOI,³² Permalinks

► Nutzerfreundlichkeit

- benutzerfreundliche Oberfläche
- Übersichtlichkeit (Centre Pompidou, Paris³³)
- Oft sind zu viele Filter im Weg (SIK³⁴) oder die Klickwege zu lang (e-museum³⁵)
- Dass sie distanziert ist, nicht niederschwellig, zu wenig nah am Menschen
- tiefe Barrieren beim Zugang (grundsätzlich hohe Anforderungen an Vorkenntnisse)
- Barrierefreiheit

29 Unklar, was gemeint ist. Ev. Gesundheitsförderung Schweiz: <https://gesundheitsfoerderung.ch> und Suissepool: <https://suissepool.ch>.

30 Siehe <https://creativecommons.org/share-your-work/public-domain/>.

31 Siehe <https://www.go-fair.org/fair-principles/>.

32 Siehe <https://www.doi.org>.

33 Siehe <https://www.centrepompidou.fr/fr/recherche>.

34 Siehe <https://recherche.sik-isea.ch>.

35 Siehe <https://www.emuseum.ch/>.

- Ergonomischer Überblick über die Sammlungen

► Suche

- Suchkriterien sollten sucherfreundlicher sein
- differenzierte Suchmöglichkeiten
- gute Filtermöglichkeiten
- Eine gute Suche, ein einfaches und schnelles Browsen durch Seiten und hochaufgelöste Bilder herunterladen.

► Gestaltung

- Oft sind die Datenbanken auf der Website versteckt, nicht leicht auffindbar.
- Eine ansprechende Freshness ohne Museumsmief und Windows-95-Ästhetik
- Intuitive Visualisierung, grafische Orientierung, auf welcher Ebene ich mich befinde
- Interaktivität, Ansicht aus mehreren Perspektiven, Visualisierungen
- Neben klassischen Funktionalitäten: Individualität, Einzigartigkeit
- Ich kenne mich zu schlecht aus, um diese Frage zu beantworten. Mir scheint das ein äusserst dynamisches Feld zu sein. Die Herausforderung für die SKKG dürfte also vor allem darin bestehen, eine Form zu finden, die laufend an neue Entwicklungen angepasst werden kann ...

► Vernetzung der Inhalte

- Wenn es keine Normierung gibt, bzw. wenn man nicht von einem Datensatz zum anderen durch einen Link navigieren kann.
- Verlinkungen zu ähnlichen Objekten/Sammlungen
- Vorschläge für andere Werke und Objekte, à la »you might also like«
- Verbindung von Archivmaterial mit Objekten/Kunstwerken
- Die Verbindung zur Vermittlung und zu aktuellen Ausstellungen und Angeboten. Es wird parallel geführt, aber nicht gemeinsam genutzt.
- Vernetzung der unterschiedlichen Sammlungen
- gegenseitige Verlinkung zwischen den verschiedenen Sammlungen

► Metadaten/Thesauri

- oft gute Metadaten
- Stringenter Thesaurus

► Umfang

- Bisweilen der Mut zur Lücke – ich finde es ok, wenn man auch mal Objekte ohne Foto oder genauere Angaben zugänglich macht.
- Gesamtheit der Objekte der Sammlung in der digitalen Sammlung oft nicht vorhanden
- Den Gesamtbestand der Sammlung bzw. weiterführende Hinweise hierzu
- Oft sind sie nur sehr knapp gehalten und nicht vollständig
- Die Veröffentlichung aller Objekte (oft werden »wichtigere« Stücke präsentiert, während andere keine Bilder oder gar keinen Eintrag erhalten)
- Häufig ist das Bildmaterial schlecht; die Präsentationen wirken defensiv; die Normdatenanknüpfung fehlt
- Literatur
- Literatur
- Kritische Reflexion von Kategorien, Annotationen usw.
- hochauflösende 3D-Scans von Objekten
- Häufig fehlt die Überlieferungsgeschichte (z.B. wann, wie restauriert, kopiert usw.)
- Vollständige Angaben zur Provenienz (Herkunft (Entstehungsort/Fundort/Erwerbort) & Sammlungsgeschichte)
- Genaue Provenienzanangaben, Archivdaten (Scans von Kaufbelegen z.B.)
- Umfassende Hintergrundinformationen und v.a. Interpretation(en) der Fakten
- Flexibilität. Die MoMA³⁶-Seite hat kleine Bilder, aber man kann sie vergrössern. Hat viel Text, aber gut strukturiert. Bei vielen anderen digitalen Sammlungen hat man entweder zu wenige Angaben und kleine Bilder; oder sie überfordern den Leser mit sehr langen, dichten Textblöcken oder zu viel Interaktivität. Den MoMA-Weg finde ich tipptopp.

36 Siehe <https://www.moma.org/collection/>.

- genaue Werkangaben, Ansichten des Werks von allen Seiten, weiterführende Informationen, transparente Provenienzanangaben, ggf. gar mit Quellennachweisen, hochauflösende Abbildungen

► Digitale Angebote/Vermittlung/Relevanz

- Niederschwellige, spielerische, unterhaltende und vor allem auch partizipative Angebote.
- (gut dokumentierte) Datenschnittstellen, einleitende Informationen (Blog-Beiträge o.Ä.) zu einzelnen Objekten
- Storytelling und Bedürfnisse der Nutzer:innen (wer ist das überhaupt?) oft zu wenig abgeholt
- Digitale Vernissagen
- Hinweise auf ungeklärte Provenienzen und rätselhafte Objekte
- Auseinandersetzung mit den Objekten/Sammlungen in Bezug auf ihre Rolle in aktuellen Geschehnissen
- Einen innovativen Umgang mit digitalen Bildern und Metadaten und mit digitaler Technologie. Sich von den gängigen Vorstellungen lösen, was Museumsarbeit ist, und auch im digitalen Raum und für ansprechende digitale Angebote Lösungen finden, die auf die Möglichkeiten der digitalen Technologie abgestützt sind.

► Partizipation

- Kollaborative Elemente (Einbezug interessiertes Publikum, Studierende usw.)
- eigene Verschlagwortung, Verlinkung, kommentieren

► Ansprechpartner

- Bei grossen Sammlungen mit vielen verschiedenen Kurator*innen/Ansprechpersonen wäre es bisweilen hilfreich, wenn zumindest der Sammlungsbereich ausgewiesen wäre, um einfacher die entsprechende Leih-anfrage stellen zu können.

► Anderes

- Die Niederländer sind an der einen oder anderen Stelle schon etwas weiter.
- kann ich nicht beantworten
- kenne mich zu wenig aus mit digitalen Sammlungen –
- digital ist scheissesgal

5.6.4 Auf welche Technologien sollte die Plattform der SKKG setzen?

► Linked (Open) Data

- Linked Open Data
- Linked Data
- Linked Data/Normdaten

► Open Data/Schnittstellen/Standards

- Offene Daten
- offene Schnittstellen, etablierte Standards
- Hier geht es um Schnittstellen? Die Frage ist mir nicht ganz klar.

► Open Source

- Open Source
- Open-Source-Technologien
- Open Source, einbindbare Suchresultate
- Open Source, z.B. Omeka,³⁷ ResearchSpace³⁸
- Open Source!!!! Kein MuseumPlus,³⁹ die haben das Monopol in der Schweiz und sind einfach zu kompliziert und darum zu teuer für kleine Sammlungen ... z.B. Quire⁴⁰ (siehe GitHub)⁴¹

37 Siehe <https://omeka.org/s/>.

38 Siehe <https://researchspace.org>.

39 Siehe <https://www.zetcom.com/museumplus-de/>.

40 Siehe <https://quire.getty.edu/> und siehe auch in der Dokumentation: <https://quire.getty.edu/documentation/collection-catalogues/>.

41 Siehe <https://github.com/thegetty/quire/>.

- Idealerweise Open Source, wobei es auch wieder nicht wünschenswert ist, wenn jede Institution komplett eigene Software-Lösungen findet, die nicht kompatibel/übertragbar sind. Ich fände einen Austausch innerhalb der entsprechenden Verbände wichtig, um gewisse Standards zu setzen.
- Open Source, IIF, Open Linked Data ... moderne, zukunftssträchtige Technologien, welche vielleicht noch nicht zu 100% ausgereift und fertig entwickelt sind, aber mit Unterstützung wachsen können
- Open Source, Vernetzung, IIF, offene Standards
- auf offene Technologien; pragmatischer Einsatz und Vorzug einfach nutzbarer und weit verbreiteter Technologien
- Nicht unbedingt Technologien, aber vielleicht sind Open-Source-Lösungen sinnvoller als der Ankauf eines Produktes. Siehe Blog der Berliner Universitäten zur Evaluation von Software und weiteren spannenden Themen bezüglich Sammlung online: <https://dns.hypotheses.org/152>

► Systemarchitektur/Technologien

- DAM,⁴² PIM,⁴³ Middleware, APIs
- Die Middleware-Technologie ist völlig egal. Hinten raus müssen es standardkonforme Daten sein, vorne raus muss es HTML sein. Dazwischen wären eine REST-Schnittstelle (von mir aus auch OAI-PMH oder sonstwas) und Bulk-Download schön.
- Hasdai.org⁴⁴/Invenio⁴⁵ vom CERN
- Computer Vision, Visualisierungen
- XML, wenn möglich TEI⁴⁶
- Linked Open Data, IIF,⁴⁷ Normdaten und Vokabulare, Creative-Commons-Lizenzen,⁴⁸ öffentliche API
- Vernetzung, Creative Commons, IIF
- u.a. IIF

42 Digital-Asset-Management.

43 Produktinformationsmanagement.

44 Siehe <https://www.hasdai.org/>.

45 Siehe <https://inveniosoftware.org/>.

46 Text Encoding Initiative: <https://tei-c.org/>.

47 Siehe <https://iif.io/>.

48 Siehe <https://creativecommons.org/share-your-work/public-domain/>.

- Was auch immer e-codices für eine Technologie ist, diese ist sehr gut.⁴⁹
- Semantic-Web-Technologien und KI
- kim.ch⁵⁰ muss verbunden sein
- Anbindung an DFN AAI⁵¹ (ggf. gibt es auch etwas Vergleichbares in der Schweiz?⁵²)

► Nutzerfreundlichkeit/Vermittlung

- Stichwort Datenbank, die wenig Expert:innenwissen benötigt, um sie zu benutzen
- Nur punktuell Lösungsangebote, mehr Fokus auf Neugierde als auf Konsum. Ich denke gerne selber und muss nicht alles wissen, was andere machen. Das kann ich auch in den sozialen Medien und dort ist Angebot schon überfordernd umfangreich. Citizen Science ist schon auch interessant, aber eine Trennung der Quellen und entsprechende Filtermöglichkeiten wären gut.
- im Sinne der Partizipation auch Crowdsourcing ermöglichen, auf Inhalts- und Technologieebene
- High-Resolution-Bilder/Videos/Podcasts
- Web für eine Gesamtsicht auf die Sammlung, VR für virtuelle Ausstellungen, AR um Objekte im realen Raum an relevanter Stelle zu zeigen
- Sammlung online, ggf. App für Besuch im Sammlungszentrum
- Mobile Anwendungen
- Auf altbewährte Wissensübermittlung gepaart mit moderner Visualisierung setzen. Sie soll einerseits ein Laienpublikum begeistern können

49 Das Portal <http://e-codices.ch> verwendet zur digitalen Repräsentation der Handschriften IIF. Die für die Web-Plattform verwendeten Open-Source-Backend- und -Frontend-Technologien sind ebenfalls dokumentiert: <https://www.e-codices.unifr.ch/de/about/webapplication>.

50 Anmerkung: Die URL verweist auf einen Möbelanbieter. Gemeint ist »Kulturerbe Informationsmanagement Schweiz (KIM.ch)« erreichbar unter: <https://www.kimnet.ch>, ein in interkantonaler Kooperation erweitertes Nachfolgeprojekt von »KIM.bl – das Kulturgüterportal und der Museumsverbund Baselland«: <https://www.kimweb.ch>.

51 Deutsches Forschungsnetz – Authentifikations- und Autorisierungs-Infrastruktur: <https://www.aai.dfn.de>.

52 Für die Schweiz ist das SWITCHaai – Authentication and Authorization Infrastructure (AAI): <https://www.switch.ch/de/aai/>.

und zum Stöbern einladen, während andererseits das Fachpublikum nicht mit zu viel Hightech (und Kitsch) verschreckt werden sollte.

► Anderes

- k.A.
- ?
- -
- keine Ahnung
- kann ich nicht beantworten
- ANALOG.

5.7 Benennung »Sammlung digital«: Wie würde ich die digitale Sammlungspräsenz der SKKG benennen? (Warum?)

Mit dieser Frage sollte herausgefunden werden, wie die Nutzenden sich eine digitale Sammlungsplattform vorstellen, und Ideen gesammelt werden, um eine passende Benennung zu finden. Diese Frage wurde überraschend kreativ und vielfältig beantwortet. Als Erläuterung war Folgendes festgehalten: »Die SKKG beabsichtigt, ein öffentlich zugängliches, auf ein eher spezialisiertes Publikum ausgerichtetes Portal zur Suche in der Sammlung und im Archiv umzusetzen. Dieses Rechercheportal wird durch weitere digitale Angebote wie interaktive Sammlungs-Visualisierungen, mit Linked Data verknüpfte Objekte oder Blog-Beiträge zu Aktivitäten der Stiftung rund um die Sammlung ergänzt. Welche Benennung wäre für eine solche umfassende digitale Plattform passend?«

► Sammlung digital

- finde ich gut: Sammlung digital
- Sammlung digital. Die Sammlung ist komplex genug.

► SKKG-bezogen

- SKKG digital
- SKKG-digital

- skkg-digital (direkte Anbindung an Stiftung)
- SKKG goes digital
- DIGI-SKKG
- Digitale Sammlung SKKG
- Wieso nicht einfach »SKKG Sammlung digital«? Dann wissen auch alle, warum es geht. :)
- SKKG – onLINE > das Wort »online« deckt alle Bereiche der digitalen Welt ab > »on«+»LINE« > SKKG folgt dem Trend/den Anforderungen bzgl. der heutigen Auseinandersetzung/Bearbeitung kulturellen Erbes
- SKKG online
- ganz klassisch: SKKG online (oder ähnlich), andere Titel sind häufig irreführend
- SKKG online, SKKG digital
- SKKG-Collection-Online (oder SKKG-Sammlung-Online). Ich würde online vor digital brauchen, da die Besonderheit die überall verfügbaren Infos ist.
- e-skkg
- SKKG eSammlung
- skkg infohub/skkg access
- Roadmap Sammlung SKKG
- Sammlung digital (Auffindbarkeit); SKKG-Rechercheportal (denn das ist es ja)
- SKKG Rechercheportal (nothing fancy, klare Umschreibung und gesteuerte Erwartung)
- SKKG Salon
- SKKG DataVerse
- SKKG-Fenster – Wir erbauen damit eine Öffnung zur Aussenwelt und ermöglichen Einblick in die mysteriöse Sammlung/oder S²KKG (Sammlung voll Kunst, Kultur und Geschichte)
- Benennen? Präzis und bestimmt: »SKKG digital« oder »SKKG Rechercheportal«. Es gibt verschiedene Zielgruppen, die m.E. über die jeweiligen Kanäle anders beworben werden müssen. Forscher:innen wollen schnell und einfach an die relevanten Informationen gelangen und interessieren sich weniger für eine kreative Präsentation. Einfach gewinnt – gerade bei der grossen Konkurrenz. Interessierte Laien dagegen suchen nicht gezielt, da würde ich dann auf die Vermittlung des Portals fokussieren und weniger den Namen hervorheben. Z.B. in die Richtung »differen-

ziert, dynamisch, digital – ein Portal mit Tiefgang« oder Worte wie »eintauchen«, »Dimension«, »Fenster« verwenden.

- SKKG Universum Digital – weil es um weit mehr geht, als um die Objekte ... Geschichten, Partizipation, Vermittlung, Erlebnisse ...
- history through objects. skkg online //oder// objects alive! skkg online //oder// geschichte(n) mit skkg
- Stefanini Collection, Sammlung SKKG
- Sammlung Stefanini Digital
- Findini
- Bruno Collecto :-)
- Sesam, öffne dich :-)⁵³
- »We love Kulturerbe – Sammlung digital« oder ähnlich SKKG Sammlung online/Sammlung digital(konservativ, aber man versteht, was gemeint ist) Oder welovekulturerbe.com⁵⁴
- Digitale Sammlung oder schlicht: Sammlung. Oder ein Slogan ähnlich wie »We love Kulturerbe«. Z.B. »Sammlungskisten umschichten: Objekte aufspüren und Wissensnetze spinnen«. Nicht: »Sammlung online«, das ergibt eine verbale Trennung von Sammlung (die physischen Objekte) und digitaler Sammlung als eigenes »Produkt«. Dabei geht es immer um »die Sammlung« unabhängig davon, ob diese nun durch die Kunstgegenstände und Objekte repräsentiert wird oder im Digitalen durch Abbildungen und vernetzte Informationen.

► Selbstsprechendes

- Sammlung online oder Objektdatenbank
- Sammlungskatalog, oder zumindest im Beschrieb (aus urheberrechtlichen Gründen)⁵⁵

53 Ausstellung im Kunstmuseum Bern: »Sesam, öffne dich! Anker, Hodler, Segantini... Meisterwerke aus der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte«, 07.03.2014–24.08.2014, <https://www.kunstmuseumbern.ch/see/today/355-sesam-oeffne-dich!-120.html>; Katalog der Ausstellung: Matthias Frehner et al., Hrsg., *Sesam, öffne dich! Anker, Hodler, Segantini...: Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte* (Bern: Kunstmuseum Bern, 2014).

54 Die Domain ist noch frei: <https://www.welovekulturerbe.com/>. Ev. auch eine andere Endung wie .ch, .org, .art, .museum usw. in Betracht ziehen.

55 Guter Punkt, um (im Schweizer Recht) eine rechtliche Schranke bei den Bildrechten zu nutzen. Siehe: Sandra Sykora, Urheberrecht: *Praxiswissen für Museen*, Normen und Stan-

- Portal
- Digitales Archiv
- Die Kollektion
- Sammlung
- Sammlung A–Z
- Digitales Museum (wenn entsprechend verschiedene Optionen verfügbar sind)
- Möglichst sprechend, damit man weiss, um was es geht. SKKG allein ist mir zum Beispiel kein Begriff. »Sammlung« muss rein oder auch »Datenbank«
- digitale Sammlungen, digitale Dokumentation
- Name, der Bezug nimmt auf den physischen Bestand/Standort (Sammlungshaus)

► Offenheit

- Open Collection
- Open Source
- Use the Collection
- innovativ
- Noch nicht existent
- Sehr divers, auf dem richtigen Weg der Aufarbeitung und Konservierung, digitale Aufarbeitung unerlässlich, Zugang zur vollständigen Indexierung für interessiertes Publikum ebenso wie für Professionals

► Universum

- Kaleidoskop
- Erweiterter Tiefblick (viele verschiedene Gegenstände, welche man in der Tiefe begutachten kann)
- Everything and more

dards – Empfehlungen des VMS (Zürich, 2020), zuletzt geprüft am 01.06.2022, https://www.museums.ch/assets/files/dossiers_d/Standards/VMS_Urheberrecht_20_D_web.pdf, S. 8 und 10.

► Raum

- Virtuelle Schatzkammer
- Die Welt im Kasten
- »Second Life«, irgendetwas, was nicht nur Abbild von Objekten, sondern deren (digitale) Präsenz in der Welt behauptet

► Geschichten

- Geschichten virtuell erleben – Warum: In der Sammlung steckt viel dahinter. Es wäre toll, wenn diese Erlebnisse erweckt werden – auch in virtueller Form.

► Wortspiel

- DIG IT
- Digisurium (Digitales Sammelsurium)
- virtuelles Sammelsurium ViSaSu
- researt; Wortspiel aus Research (Forschung, Suche), Restart (Neustart der SKKG) und Art (doppeldeutig: Kunst & Spezifikation einer [gesuchten] Kategorie)
- INHERIT stiftung kuNst geschichte wintErthuR dIgiTal (nur ein Schnellschuss mithilfe von Acronymify⁵⁶ ...)
- Culture what?

► Anderes

- Unklar, wieso das ein Pflichtfeld ist. Brainstorming ist nicht zwingend Aufgabe von Leuten, die sich schon Zeit nehmen, so viele Fragen zu ihren Bedürfnissen zu beantworten. Würde das weglassen. [Kommentar aus der Testrunde]
- Das können andere besser sagen als ich als Historiker!
- Keine Ahnung!
- Sorry – bin gerade – zu unkreativ –
- kann ich nicht, Website sieht ansprechend aus

56 Acronymify: <https://acronymify.com>, ein Akronym-Generator.

5.8 Mitteilungen und Bemerkungen am Ende der Umfrage

► Interesse an Veröffentlichung der Ergebnisse

- Wäre toll, wenn die Ergebnisse veröffentlicht werden würden.
- Ich wäre sehr interessiert an dem Ergebnis der Umfrage. Herzlichen Dank.
- Berichtet ihr von der Auswertung der Umfrage? Fände ich spannend.

► Rückmeldung zur Umfrage

- Sehr viel wird abgefragt, würde teilweise noch etwas verdichten (siehe Vorschläge). Aber sehr gut geführt/erklärt. Schön gestaltet. [Kommentar aus der Testrunde]
- Ev. kann man noch ein Goodie verlosen? Z.B. eine Führung im Wintower-Depot oder Brestenberg für eine*n Teilnehmer*in inkl. Apéro? Wäre allenfalls eine nette Geste, weil die Beantwortung doch relativ viel Zeit in Anspruch nimmt. [Kommentar aus der Testrunde. Wurde umgesetzt!]
- Die Umfrage ist gut gegliedert und alle Fragen sind gut verständlich. [Kommentar aus der Testrunde]
- Sehr gute Umfrage
- Sie schrieben oben: »Wichtiger Typ« – meinen Sie »Wichtiger Tip«? :-)
- Kompliment zur Umfrage. Da steckt viel Kopfarbeit drin und diese Arbeit wurde verständlich umgesetzt. Der Aufwand für die Teilnahmen war sehr angemessen.
- Tut mir leid, ich war vor allem an der Methodik interessiert und da ich sowieso voreingenommen und kein Nutzer in DEM Sinn bin, habe ich die Antworten lieber leer gelassen :) Ich würde Ihnen sehr ans Herz legen, mehr Forschung zu betreiben – die Umfrage hier ist riesig und ich kann mir vorstellen, dass 1) viele nicht bis zum Ende aufmerksam lesen und antworten, 2) die Antworten nur bedingt aussagekräftig sind (denn z.B. die Frage »Welcher dieser Services wollen Sie?« schreit danach, mit »alle« beantwortet zu werden), und 3) lassen sich einige Ihrer Forschungsfragen gar nicht mit einer Umfrage beantworten – ob z.B. eine interaktive Visualisierung für Ihre Bestände Sinn macht, sollte auf keinen Fall von der Prozentzahl der Menschen, die in dieser Umfrage »ja« angegeben haben, abhängig gemacht werden. Es gäbe tolle Möglichkeiten, Usabi-

lity Tests/Participatory Design/Rapid Prototyping/Beobachtungen, um dazu mehr rauszufinden. Ich bin gespannt, was noch passiert! :) Dass Sie Nutzende aktiv einbeziehen, finde ich übrigens klasse! Viel Erfolg!

- Mercii für die Nachfrage.
- Als reenactor mit bescheidenen Kenntnissen bin ich möglicherweise falsch bei Euch.
- Eine sehr schön zusammengestellte und nutzbare Umfrage, ich bin gespannt, wie die Sammlung von dem Feedback profitieren kann.

► Gute Wünsche

- Ich wünsche den Verantwortlichen weiterhin Kreativität, Durchhalten, Geduld, die nötige Gelassenheit und Mut zu Unkonventionellem.
- Viel Erfolg! Eine faszinierende, aber auch anspruchsvolle Baustelle!
- Viel Glück mit dem Unterfangen und ist toll, dass Ihr die Sammlung online stellt
- Viel Erfolg.
- Viel Erfolg. Ich bin gespannt.
- Tolles Projekt! Ich wünsche weiterhin viel Erfolg.
- Die Fragen sind gar nicht so einfach zu beantworten. Aber ich finde es super, machen Sie diese Umfrage und ich hoffe, dass die Beteiligung gross ist und Sie etwas damit anfangen können. Viel Glück und danke für die Möglichkeit der Partizipation!

► Lob an die SKKG

- Ihr macht das richtig toll! Ich freue mich jedesmal, wenn ich Neuigkeiten von euch höre, weiter so!
- Ich finde einfach toll, was Ihr macht und wie Ihr vorgeht!! Chapeau!!!!
- Ich bin gespannt, weiter so!
- Vielen Dank!

► An die SKKG gerichtete Wünsche

- Sind Freiwilligeneinsätze bei der Digitalisierung/bei der Sichtung oder Aufarbeitung der Sammlung angedacht?

- Info mit Newsletter über ganze Ausstellungen oder Ausleihen von einzelnen Kunstwerken (diese mit jeweiliger Abbildung) wäre hilfreich.⁵⁷

57 Der Newsletter der SKKG informiert über Neuigkeiten und Projekte der Stiftung: <https://www.skkg.ch/pages/contact#newsletter>; Leihgaben (inkl. Angaben zur Ausstellung und Abbildungen der Kunstwerke und Objekte) sowie geförderte Projekte sind auf der Karte zu finden: <https://karte.skkg.ch/>.